

Geschäftsbericht 2005

ÖSA  **Öffentliche Versicherungen
Sachsen-Anhalt**
 Finanzgruppe

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Berichte

über das Geschäftsjahr
2005

	Seite
<hr/>	
Magazin	
Jubiläumsstadt Halle	7
Versicherungsstadt Halle	8
Rolandstadt Halle	12
<hr/>	
Organe	
Organe der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt	15
Organe der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt	19
Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt	23
<hr/>	
Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt	
Lagebericht	26
Gewinnverwendungsvorschlag	39
Jahresabschluss	40
Bilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Anhang	46
Bestätigungsvermerk	56
Bericht des Aufsichtsrats	57
<hr/>	
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt	
Lagebericht	60
Gewinnverwendungsvorschlag	75
Jahresabschluss	76
Bilanz	76
Gewinn- und Verlustrechnung	80
Anhang	82
Bestätigungsvermerk	100
Bericht des Aufsichtsrats	101
<hr/>	

Halle an der Saale feiert 2006 sein 1200-jähriges Stadtjubiläum. Vor 45 Jahren erst, 1961 war das, wurde die 1000-Jahr-Feier begangen. Was auf den ersten flüchtigen Blick widersprüchlich erscheint, geht doch zusammen. Denn beide Daten sind historisch belegbar.

Das Recht zu feiern wurde 1961 von der erstmaligen Erwähnung des Stadtrechts für Halle abgeleitet. Genau das geschah in der Schenkungsurkunde des Gaus Netelice an das Moritzkloster Magdeburg, von Otto I. unter dem Datum des 29. Juli 961 bezeugt.

Aber es gab Halle natürlich längst, bevor es an Magdeburg ging. Die erste urkundliche Erwähnung überhaupt geht auf das Jahr 806 zurück. Gerade waren die östlich von Saale und Elbe siedelnden Sorben vernichtend geschlagen worden, da beauftragte Karl der Große seinen Sohn König Karl, zur Sicherung der Grenzen Burgen anzulegen, eine am Ufer der Saale, die andere an der Elbe, „unnum super ripam Saalae, alterum iuxta fluvium Albim“, wie es in den fränkischen Reichsannalen heißt.

Der Karlsbiograph und Mönch Einhart beschrieb in seinen Annalen ein fränkisches



Die schöne Silhouette des 1200-jährigen Halle – hier vom Hallmarkt aus gesehen – bietet viel Historisches. Die schiefergedeckten „Blauen Türme“ der Marktkirche gehören dazu.



Der Festkalender erzählt auf dem Titelblatt die Geschichte vom Esel, der auf Rosen ging.

Kastell, welches sich „in orientalem partum sala, ad locum, qui vocatur halla“ befand. Was zu deutsch soviel bedeutet wie „am östlichen Ufer der Saale, bei dem Ort, welcher Halla heißt“.

Aus dieser Tatsache leiten nicht nur hallesche Lokalpatrioten, sondern auch Historiker her, Halle müsse noch um etliches älter sein. Weil eine solche Erwähnung natürlich nur einem Ort von Bedeutung zugeordnet wird. Und wichtig war vor allem die salzhaltige Sole, die hier aus der Erde quoll, zu Salz gesotten wurde und den wachsenden Reichtum Halles bestimmte. Auch „Hall“ spricht dafür, das keltische Wort für Salz, und wir wissen, ab dem 15. Jahrhundert nannten sich die Salzwirker dann stolz Halloren.

Städte im Blickpunkt europäischer Politik waren zu jener Zeit vor 1200 Jahren Hildesheim (815), Ulm (854), Fulda (744), Magdeburg (805) und Halberstadt (804) – und hier ordnete sich auch Halle ein. Bis heute zeigen Burgen und Kirchen, Straßennamen und Traditionen, das Stadtwappen mit den Farben der Hanse, der Roland und die Denkmäler von Händel bis Francke: Halle war immer eine europäische Stadt, immer viel mehr Welt als Provinz.

Zu den „Halle-lujah“-Gratulanten im Festjahr gehören auch die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt. Seit 1992, als die ÖSA Versicherungen ihren Geschäftsbetrieb in Sachsen-Anhalt aufnahmen, besteht die nutzbringende Partnerschaft mit der größten Stadt Sachsen-Anhalts. Natürlich betrifft das vor allem die Versicherungsfragen. Aber da steckt mehr dahinter, denn nicht jede Stadt hat auch so geschichtlich bedeutsames und so schönes Versicherungsgut wie Halle. Beispiele? Das Beatles-Museum, die Hausmannstürme und die Blauen Türme der Marktkirche, der als Camposanto geltende Stadtgottesacker, das Händel-Haus und die Händelhalle und noch viel mehr.

Weil das hallesche Jubiläumsfest natürlich vor allem als Kulturfest gefeiert wird, engagieren die ÖSA Versicherungen sich insbesondere für kulturelle Jubiläumssterne. Erwähnt seien die Premiere des künstlerisch einmaligen Festivals „Women in Jazz“, die Ausstellung bildender Kunst aus sechs Partnerstädten Halles in der Villa Kobe, oder der 10. Sachsen-Anhalt-Tag Mitte Juni. Und natürlich der Roland und die Versicherungsgeschichte der Stadt – siehe dazu mehr auf den folgenden Seiten.

Das Versicherungswesen im 1200-jährigen Halle an der Saale hat stets im Schatten der großen Versicherungsplätze Magdeburg und Leipzig gestanden. Mit der in Stuttgart ansässigen Halleschen Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit führt immerhin noch ein bedeutendes deutsches Versicherungsunternehmen den Namen der Stadt in seiner Firma.

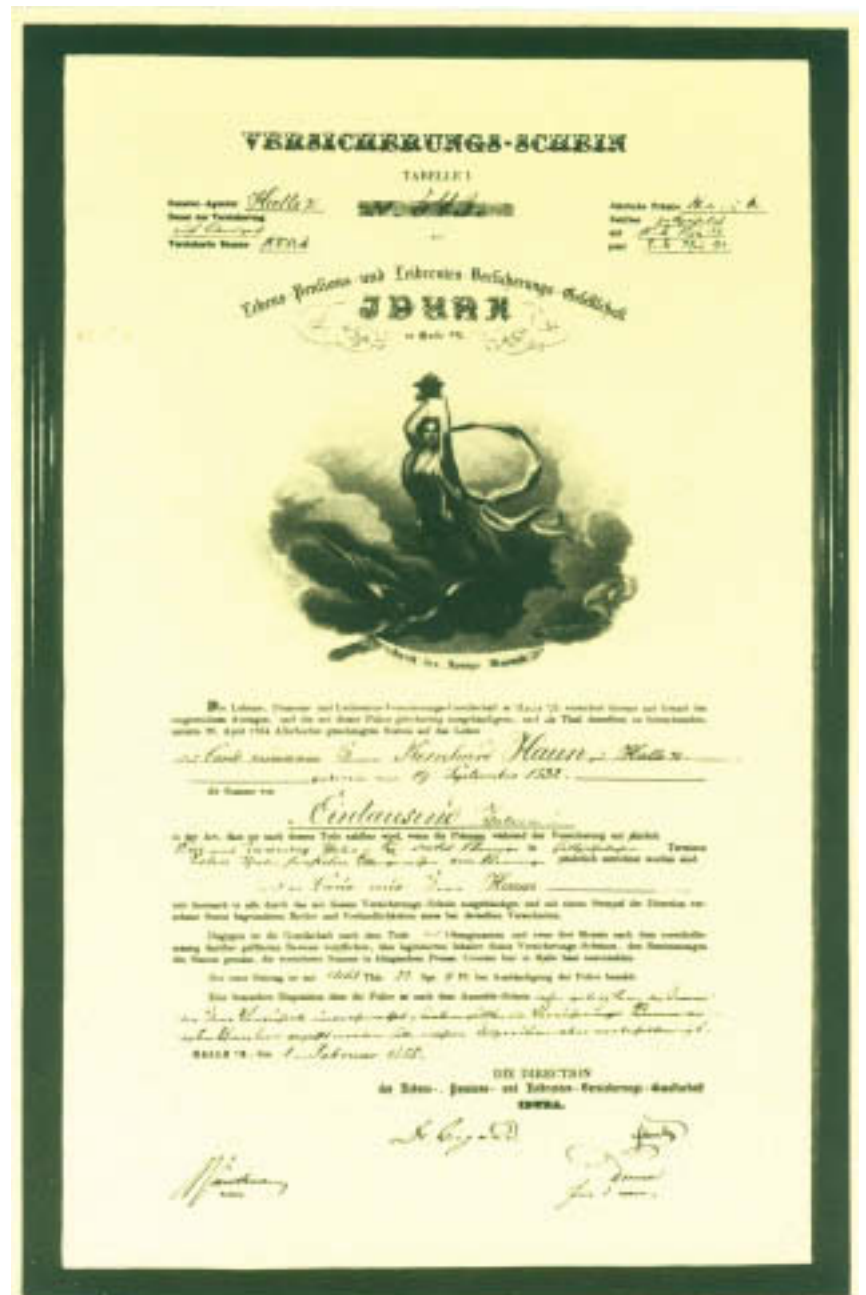
Iduna entstand in Halle – Mathematiker Wiegand kam von den Franckeschen Stiftungen

Das moderne Versicherungswesen entstand in Halle um die Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt durch den Kalisalz- und Braunkohlenabbau, die Zuckerrübenindustrie und den Maschinenbau sowie der Eröffnung der Eisenbahnlinie Magdeburg-Halle im Jahre 1840. Es setzte eine starke Zuwanderung von Arbeitskräften aus Ost- und Mitteldeutschland ein.

Im Jahre 1854 wurde auf Gegenseitigkeit die Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft Iduna errichtet. Ihre Bezeichnung ist im Zuge des deutschen Nationalbewusstseins der nordisch-germanischen Mythologie entlehnt. Die Göttin Iduna war die Hüterin der goldenen Äpfel, deren Genuss den Göttern ewige Jugend verlieh. In entsprechender Weise sollte der Abschluss einer Lebensversicherung durch die Erfüllung der Vorsorgepflicht gegenüber den Hinterbliebenen über den Tod hinaus Unsterblichkeit bringen.

Den entscheidenden Beitrag zur Iduna-Gründung hatte der Mathematiker an den Erziehungsanstalten der berühmten Franckeschen Stiftungen August Wiegand (1814–1871) geliefert. Er war zunächst mit Genehmigung des Schuldirektoriums ehrenamtlich tätig, trat aber später hauptamtlich als technischer Direktor in die Dienste der Gesellschaft. Wiegand hatte sich aufgrund von Statistiken der deutschen Eisenbahnverwaltungen eingehend mit den mathematischen Grundlagen der Dienstunfähigkeits- und Sterblichkeitsverhältnisse ihrer Angestellten beschäftigt und auf dieser Basis verschiedene Invaliditäts- und Sterbetafeln entwickelt. Er gehörte auch zu den Anregern des 1869 begründeten Vereins Deutscher Lebensversicherer.

Die Iduna verlegte später ihren Sitz nach Berlin, schloss sich 1929/30 mit der Germania zusammen und ist 1953 in der heutigen Iduna Vereinigte Lebensversicherung a.G. für Handwerk, Handel und Gewerbe in Hamburg aufgegangen, die inzwischen mit der Signal einen Gleichordnungskonzern bildet.



Dieser wertvolle alte Versicherungsschein für eine Lebensversicherung (rechts) wurde am 1. Februar 1855 von der ein Jahr zuvor gegründeten Iduna in Halle ausgestellt. 1912 stieg sie auch in das Sachversicherungsgeschäft ein (oben).



geboren 18. Mai 1814 in Altenburg i. S. Vom 4. Juni 1839 bis Ostern 1840 Hilfslehrer an der Realschule der Francke'schen Stiftungen und von Michaelis 1839 zugleich an der Lateinischen Hauptschule. Ostern 1840 als ordentlicher Lehrer an das Domgymnasium zu Raumburg berufen. Pfingsten 1842 Rückkehr an die Realschule der Francke'schen Stiftungen, wo er Ostern 1846 zum Oberlehrer befördert wurde. 1854 Teilnahme an der Gründung der „Iduna“, deren mathematische Arbeiten er mit Genehmigung des Schuldirektoriums zunächst ehrenamtlich erledigte. Michaelis 1854 Austritt aus dem Schuldienst und Eintritt als technischer Direktor in die Verwaltung der Iduna. Gestorben in dieser Stellung am 14. März 1871.

Schreiber Dr. Wiegand's aus dem Gebiet der Lebensversicherung:

1. Die allgemeine Versicherungslehre und insbes. (Halleren, Bern.)
2. Die mathematischen Grundlagen der Lebensversicherungskasse (Cöll.)
3. Lebensversicherungskassen (Cöll.)
4. Statist. Abhandl. über die Lebensversicherungskassen (Cöll.)
5. Die mathematischen Grundlagen der Lebensversicherungskassen (Cöll.)
6. Uebersetzung eines französischen Buchs (Halle, Berlin.)
7. Die Basis der Lebensversicherungskassen, insbes.:
 - a) Lebensversicherungskassen.
 - b) Die Lebensversicherung.
 - c) Die Berechnung der Lebensversicherung.
 - d) Die Berechnung der Lebensversicherung.
8. Die Berechnung der Lebensversicherungskassen (Halle, Berlin.)

Auf berufsständischer Basis entstanden in Halle 1897 die Lebensversicherungs-Anstalt für die Kommunalbeamten und -angestellten des Deutschen Reiches VVaG, die 1924 in der Deutschen Beamten-Versicherung aufgegangen ist, sowie 1907 als Standeseinrichtung die Deutsche Anwalt- und Notarversicherung (DANV), die nach dem Zweiten Weltkrieg über die Hansa Lebensversicherung aG schließlich zur Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG gekommen ist, wo sie als Sonderabteilung weitergeführt wird.

Betriebskranken- und Innungskassen und die Ziegenbockversicherung

Die Einführung der gesetzlichen Krankenversicherung im Jahre 1883 mit ihrer Versicherungspflicht für Arbeiter weckte das Interesse der nicht versicherten Berufsstände für den Versicherungsschutz. Zu ihnen gehörten insbesondere die Handlungsgehilfen, Gewerbetreibenden und Handwerker. Aus der 1890 gegründeten Kranken- und Begräbniskasse des Kaufmännischen Vereins zu Halle/Saale wurde 1913 die Kaufmännische Krankenkasse Halle (KKH) als Ersatzkasse. Sie verlegte 1934 ihren Sitz nach Berlin.

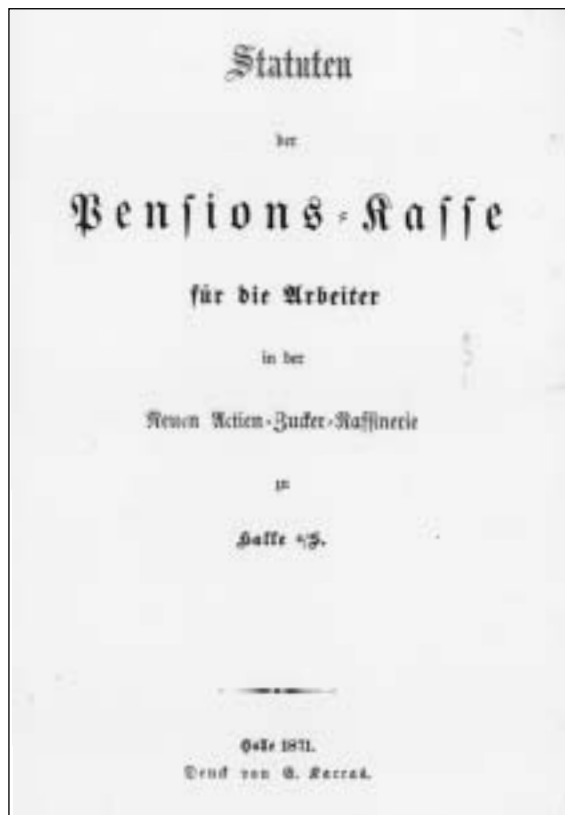
Nachdem das Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung vom 5. Juli 1934 die Tätigkeit der Ersatzkassen auf die gesetzliche Krankenversicherung beschränkt hatte, gründete die KKH 1934 in Erfurt die Hallesche Krankenkasse VVaG mit dem Sitz in Berlin für die Privatversicherten. Als Hallesche Krankenversicherung a.G. bildet sie inzwischen einen Unternehmensverbund mit der Alten Leipziger Versicherungsgruppe.

Das Iduna-Verwaltungsgebäude in der Königstraße zeigt die Zeichnung unten aus dem Jahr 1912. Links ein Versicherungsschild aus jener Zeit. Der Mathematiker August Wiegand (1814–1871) gilt als Iduna-Geburtsheifer (links oben).



Iduna HALLE a/s.
Lebens- & Renten-Versicherung.
Sterbekassen-, Kinder- und Kinder-Versorgungs-Versicherung
 gegen Wochenbeiträge.





Pensionskassen wie die für die Arbeiter der Zucker-Raffinerie entstanden für die meisten größeren halle-schen Betriebe. Die Beiträge waren nach dem Alter gestaffelt. Auch der Arbeitgeber zahlte seinen Anteil mit auf das Pensionskonto ein.



Die mit der Halleschen Krankenversicherung zusammenarbeitende und nach ihrem ersten Mitglied, der Gastwirtswitwe Christel Schwanefeld, benannte Schwanefeld'sche Volksversicherung von 1821 wurde 1959 in Hallesche Lebensversicherung a.G. umbenannt und führte diesen Namen bis zu ihrer Verschmelzung mit der Alten Leipziger im Jahre 1972.

Im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung des 19. Jahrhunderts sowie dem Aufblühen von Handwerk und Gewerbe entstand auch in Halle eine Reihe von Betriebskranken- und Innungskassen sowie weiterer Unterstützungskassen. Ähnlich wie in den Statuten der „Pensions-Kasse für die Arbeiter in der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie zu Halle a/S.“ von 1871 wurden Beiträge und Pensionsansprüche geregelt. Auch den Schutz gegen eine „dauernde Erwerbsunfähigkeit“ sicherte die Kasse.

Im halleschen Stadtarchiv finden sich im Zusammenhang mit Steuerveranlagungen Unterlagen zu Betriebskrankenstellen solcher zum Teil weit über Halles Grenzen hinaus berühmten Unternehmen:

- der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei
- der Zuckerraffinerie Halle
- der Schokoladenfabrik Most GmbH Halle
- der Firma Weise und Monski Halle
- der Gröllwitzer Aktien- und Papierfabrik
- der Wehag
- der Firma Paul Schreck, Halle
- der Hallischen Nachrichten.

Aber auch von Kassen und Versicherungsvereinen von der Sterbekasse bis zur Ziegenbockversicherung berichten Unterlagen im Stadtarchiv:

- Allgemeiner Hallescher Beamten-Sterbekassenverein
- Unterstützungskasse für Waisen akademisch gebildeter Lehrer in der Provinz Sachsen
- Pferdeversicherungsverein a.G. für den Saalkreis
- Versicherungsverein a.G. des Rinderzuchtverbandes Sachsen-Anhalt zu Halle
- Ziegenbockversicherung a.G. für Sachsen-Anhalt in Halle.

Die weithin bekannte 1855 gegründete Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft unterhielt ab 1902 eine Betriebsstätte in Halle. Von hier aus sollte das Geschäft im Regierungsbezirk Merseburg betreut werden. Prompt kam es zum Steuerstreit. Mit Schreiben vom 8. August 1904 hatte man dem Magistrat der Stadt Halle „ergebenst mitzuteilen, dass wir unsere dortige Subdirektion angewiesen haben, die mittelst Steuerzuschreibungen für die Jahre 1902 und 1903 uns auferlegten Steuern unter Protest zu zahlen“, da man sich gegen eine Doppelbesteuerung beim Bezirksausschuss wehren wollte.

Halensia Glas und andere – in Halle gegründet und bald fusioniert

Auch für den Betrieb des Sachversicherungsgeschäftes kam es zu Gründungen in Halle. Nur von kurzer Dauer war die 1908 entstandene Halensia Glasversicherung a.G., die bereits 1914 mit der Albingia in Hamburg verschmolzen wurde.



Die 1909 errichtete Mitteldeutsche Versicherungs-AG zeigte in ihrem Versicherungsschild einen Adler mit einem Brustschild. Dieses Brustschild enthält in seiner linken oberen Hälfte den aus den Flammen aufsteigenden Phönix und rechts einen Schlüssel. Die untere Hälfte gibt das Stadtwappen von Halle wieder: den nach oben gekehrten roten Halbmond, der unten und oben von einem roten Stern begleitet wird. Die Gesellschaft verlegte ihr Direktionsbüro 1925 nach Berlin und fusionierte mit der Brandenburger Feuerversicherungs-AG, die ihrerseits 1930 in Konkurs fiel. Der Versicherungsbestand wurde von der Colonia übernommen.

Als Tochtergesellschaft der Iduna Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft a.G. ist 1912 die Iduna Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft zu Halle (Saale) gegründet worden, die nach Umbenennung in Iduna Allgemeine Versicherung AG heute als Nova Allgemeine Versicherung AG mit dem Sitz in Hamburg fortbesteht. Eine 1923 ins Leben gerufene Salia Hallesche Rückversicherungs-AG war schon während der zwanziger Jahre in ihr aufgegangen.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges bestand in Halle nur noch die Deutsche Anwalt- und Notar-Versicherung, die 1948 von der Hansa Lebensversicherung a.G. übernommen worden ist.

Der Präsident der Provinz Sachsen-Anhalt errichtete mit Verordnung vom 15. September 1945 die Sach- und Lebensversicherungsanstalt der Provinz Sachsen als Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Halle zur Befriedigung des Versicherungsschutzes außerhalb der Sozialversicherung.

Für bestimmte Risiken wurde die gesetzliche Versicherungspflicht eingeführt und gleichzeitig allen anderen Versicherungsunternehmen ausdrücklich die Betätigung im Bereich der Provinz Sachsen verboten. Mit der Errichtung des Landes Sachsen-Anhalt erhielt die Anstalt durch das Gesetz über die Neuordnung des Versicherungswesens vom 7. Februar 1948 erstmals eine gesetzliche Grundlage und die neue Bezeichnung Versicherungsanstalt des Landes Sachsen-Anhalt (VASA). Im Jahre 1952 ist sie in der neu errichteten Deutschen Versicherungsanstalt (DVA) als volkseigene Versicherungsanstalt der Deutschen Demokratischen Republik mit dem Sitz in Ost-Berlin aufgegangen. Sie wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1969 in Staatliche Versicherung der Deutschen Demokratischen Republik umbenannt.

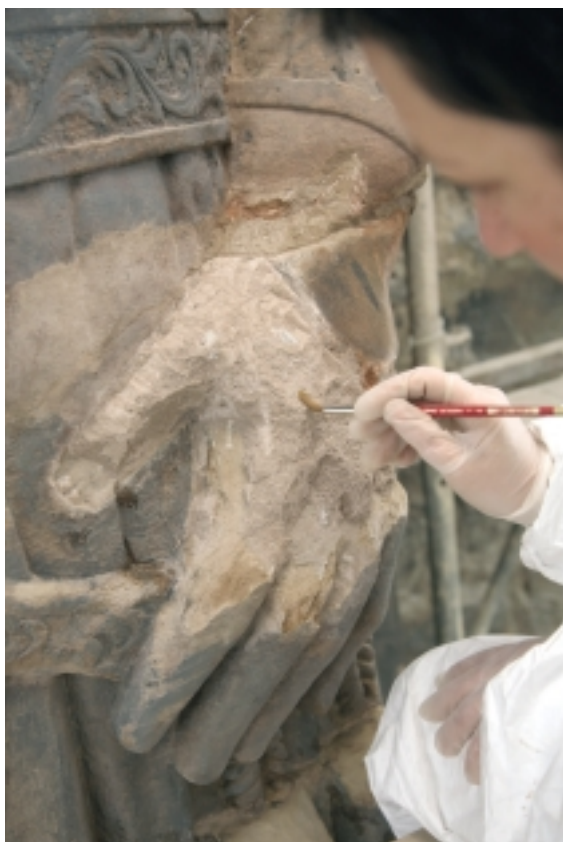
ÖSA-Adresse für den Süden Sachsen-Anhalts heißt Halle

Im Zuge der Annäherung der beiden deutschen Staaten 1989/90 wurde das Statut der Staatlichen Versicherung der DDR mit Wirkung vom 1. Mai 1990 außer Kraft gesetzt. Die Versicherungswirtschaft sollte aber auch in den ostdeutschen Bundesländern den öffentlichen Zweig wieder zurückerhalten. Ergebnis dessen war die Errichtung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt und der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt durch einen Beschluss des Magdeburger Landtages vom 11. Juli 1991.

In Halle begann der Aufbau der ÖSA Versicherungen im Verlauf des Jahres 1991 zunächst von einer Baracke in der Grenzstraße aus. Später arbeitete die sachsen-anhaltische Versicherung in der Jacobstraße und in der Großen Ulrichstraße, bevor sie zum Jahresbeginn 1997 ihr neues Domizil in einem mehrgeschossigen Bürogebäude in der Adam-Kuckhoff-Straße bezog. Die Bezirksdirektion für den Süden Sachsen-Anhalts und das ÖSA Kundendienst Center sind damit in Halle der Anlauf- und Servicepunkt für die einzige Versicherung, die ihren Firmensitz heute im Bundesland Sachsen-Anhalt hat.



Die Bezirksdirektion und das Kundendienst Center der ÖSA Versicherungen befinden sich in der Adam-Kuckhoff-Straße. Mitte: Von der 1952 aufgelösten öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalt des Landes Sachsen-Anhalt zeugt das Versicherungsschild. Die Mitteldeutsche Versicherungs AG zeigte in ihrem Schild einen Adler und das Stadtwappen von Halle (ganz oben).



Filigrane Arbeit am Sandsteinkoloss. Steinmetzin und Restauratorin Corinna Grimm setzte unter der Bauplane an der Ostseite des Roten Turmes Spachtel und Knüpfel, Spritze und Pinsel ein, um den schönen Roland für die nächsten Jahrzehnte fit zu machen. Das Schwert fehlt hier noch, es ist nun mit einer Edelstahlhalterung befestigt.

Natürlich – jeder Roland ist ein Unikat. Doch dieser hier in Halle soll etwas ganz Besonderes sein. Nach der Literatur gilt er als der einzige „Zivilist“ in der deutschen Roland-Garde, die anderen tragen eben Uniform.

Er ist auch ein Wanderer. Sein hölzerner spätromanischer Vorgänger aus der Zeit um 1250 stand schon mal auf diesem Markthügel und mal in jenem Holzkäfig, bevor er am 1506 fertiggestellten Roten Turm platziert wurde. 1719 vernichtete ihn ein Brand. Ohnehin war schon sein Nachfolger aus Nebraer Buntsandstein beim halle-schen Bildhauer J. G. Bürger in Arbeit. Noch im Jahr 1719 wurde dieser als Symbol der städtischen Gerichtshoheit aufgestellt. Halle hatte damals um die 10 000 Einwohner.



Es dauerte seine Zeit – bis 1854 – und brauchte den Umweg über einen Schuppen auf dem Rathaus-hof, bis der zweite Roland wieder am Roten Turm ankam. Seit 1946 steht er nun an seinem heutigen Platz an der Ost-seite des fünften Turmes auf dem schönsten Platz von Halle.

Er ist also ein Zivilist, ein Wanderer – und er ist auch schön. Nein, meint die 30-jährige Restauratorin Corinna Grimm, verliebt hätte sie sich nicht in ihn, „aber an ihn gedacht habe ich in den letzten Monaten immer öfter und mich sehr an ihn gewöhnt. Und schau-en Sie mal“, zeigt sie den Besuchern auf der Arbeits-plattform in Augenhöhe mit Roland, „er hat sogar Blüten im Haar.“

Krusten und tiefe Risse – die letzte Kur lag schon sehr lange zurück

Seine letzten Kurz-Kuren hatte Roland 1946 und 1976 erlebt, das waren notwendigste Erhaltungsarbeiten. Dementsprechend bedürftig fand Corinna Grimm den 7,43-Meter-Koloss, davon 4,21 m Roland, dann auch vor, als im Sommer 2004 der Abbau des Rolands durch die Quedlinburger Werkstätten für Denkmalpfle-ge begann und sie die Dokumentation und ein Restau-rierungskonzept machte. „Die schwarzen Gips- und Schmutzkrusten und die tiefen Risse vom Gesicht bis zum Mantelsaum waren erschreckend. Am traurigsten sah der Kopf aus.“

Für Halle und seine Einwohner von den ÖSA Versicherungen etwas Bleibendes zum Jubiläum

Über 40 Einzelteile – allein der Kopf mit einem Ge-wicht von rund 300 Kilo – begann sie dann in der Saline zu konservieren und zu restaurieren. Die ge-lernte Steinmetzin und studierte Steinrestauratorin ging mit dem Feinstrahlgerät sowie mit Knüpfel und Meißel zur Entfernung alter Mörtelreste zu Werke. Sie schloss Risse mit Kieselgel und kleine Fehlstellen mit Anböschmasse. Einer Ärztin gleich festigte sie den Stein mit Spritze und Ampulle. Zusammen mit den Denkmalpflegern habe man sich entschieden, den Roland so zu respektieren, wie er heute ist und ihn lediglich zu konservieren, einschließlich des bronzenen Schwertes, das auch eine künstlerische

In historische Kostüme gehüllt feierten diese halle-schen Damen beim Marktplatzfest am 28. April die Enthüllung des frisch gemachten 287 Jahre alten Rolands. In ihrer Mitte Halles Oberbürgermeisterin Ingrid Häußler.

Rolandstadt Halle

Arbeit aus Halle ist. Man muss wissen, es gibt sogar eine Zeichnung, auf der Roland einen weißen goldverzierten Mantel trägt ... Diese Fassungsreste hat die Restauratorin auch gefunden und natürlich restauriert.

Am 20. März 2006 begann die Wiederaufstellung. Am 23. März wurde eine metallene Kapsel in den Sockel eingelassen – mit all den nötigen Informationen für die späteren Generationen. Halles Oberbürgermeisterin Ingrid Häußler erhielt vom ÖSA-Vorstandsvorsitzenden Dr. Friedrich Leffler einen 30.000-Euro-Scheck. Mit diesem Geld werden Transporte, Montagen und Restaurierungsarbeiten beglichen. „Die ÖSA Versicherungen hatten sich überlegt, was können wir unserer Satzung folgend an Besonderem und Bleibendem für die Stadt Halle und ihre Einwohner leisten? Es sollte etwas sein, das über das Jubiläumsjahr hinauswirkt.“ So sei man auf dieses Geschenk mit Nachhaltigkeit gekommen. Die Oberbürgermeisterin bestätigte, das 1200-jährige Halle sei froh, dass der Roland nun bald in altem Glanz auf seinem Sockel erstrahlt. „Das wäre ohne die finanzielle Unterstützung der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt nicht möglich gewesen.“

Am 28. April, dem Tag des Marktplatzfestes in Halle, fielen die Roland-Hüllen. Seine Restauratorin Corinna Grimm hatte ihn buchstäblich bis zur letzten Minute für diesen unvergesslichen Moment im halleschen Jubiläumsjahr schön gemacht.



Zur Erinnerung an den 23. März im 1200. Jahr der Stadt Halle: Oberbürgermeisterin Ingrid Häußler, ÖSA-Vorstandsvorsitzender Dr. Friedrich Leffler und Stadtarchivar Ralf Jacob (von rechts nach links) versenken im steinernen Roland-Sockel die Schatulle mit den Informationen für die nachfolgenden Generationen.

Texte:

Prof. Dr. Peter Koch, Aachen

Dr. Wolfgang Kirkamm, ÖSA Versicherungen

Fotos und Illustrationen:

Viktoria Kühne,

Thomas Ziegler,

Sigrid Schütze-Rodemann,

Stadtarchiv Halle,

Archiv Prof. Koch

Dr. Michael Ermrich

Landrat
Landkreis Wernigerode
Vorsitzender

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
stellv. Vorsitzender

Ingrid Häußler

Oberbürgermeisterin
Stadt Halle

Dr. Tilo Heuer

Landrat
Landkreis Merseburg-Querfurt

Klaus Kirchner

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Wernigerode

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Christel Riechel

Vorstandsvorsitzende
Ohrekreis-Sparkasse

Friedrich Stumpf

Vorstandsvorsitzender
Stadt- u. Saalkreissparkasse Halle

Rainer Tewes

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 30.06.2005

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim
ab 25.08.2005

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Adolf Freiherr v. Wangenheim

Land- und Forstwirt, Präs. Landschaftsrat
Waake

Organe

ordentliche Mitglieder

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
Vorsitzender

Knut Bichoel

Landrat
Landkreis Saalkreis
stellv. Vorsitzender

Dr. Jürgen Allerkamp

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Hubert Ernst

Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Dessau

Dr. Klaus Köhler

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Quedlinburg

Wolfram Kullik

Landrat
Landkreis Quedlinburg

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Landschaftsrat Obergut Lenthe

Hans-Georg Otto

Oberbürgermeister
Stadt Dessau

Vertreter

Bernd Schnabel

stellv. Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Peter Sommer

Landrat
Landkreis Mansfelder Land

Dr. Gerhard Holterhus

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Franz Halbritter

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Bitterfeld

Thomas Hey

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Bitterfeld

Andreas Möller

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg

ordentliche Mitglieder

Werner Schäfer

Vorstandsvorsitzender
Bördesparkasse

Rainer Tewes

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 30.06.2005

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim
ab 25.08.2005

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Vertreter

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Heinz Badenber

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 30.06.2005

Heinz Badenber

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 25.08.2005

Heinz-Wilhelm Gieseke

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 24.08.2005

Frank Müller-Hübner

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 25.08.2005

Organe

Vorstand

Dr. Friedrich Leffler

Vorsitzender des Vorstands

Henning Schulte

Manfred Steffen

Verantwortlicher Aktuar

Manfred Steffen

Klaus Kirchner

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Wernigerode
Vorsitzender

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
stellv. Vorsitzender

Dr. Michael Ermrich

Landrat
Landkreis Wernigerode

Ingrid Häußler

Oberbürgermeisterin
Stadt Halle

Dr. Tilo Heuer

Landrat
Landkreis Merseburg-Querfurt

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Christel Riechel

Vorstandsvorsitzende
Ohrekreis-Sparkasse

Friedrich Stumpf

Vorstandsvorsitzender
Stadt- u. Saalkreissparkasse Halle

Rainer Tewes

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 30.06.2005

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim
ab 25.08.2005

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Adolf Freiherr v. Wangenheim

Land- und Forstwirt, Präs. Landschaftsrat
Waake

Organe

ordentliche Mitglieder

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
Vorsitzender

Knut Bichoel

Landrat
Landkreis Saalkreis
stellv. Vorsitzender

Dr. Jürgen Allerkamp

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Hubert Ernst

Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Dessau

Dr. Klaus Köhler

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Quedlinburg

Wolfram Kullik

Landrat
Landkreis Quedlinburg

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Landschaftsrat Obergut Lenthe

Hans-Georg Otto

Oberbürgermeister
Stadt Dessau

Vertreter

Bernd Schnabel

stellv. Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Peter Sommer

Landrat
Landkreis Mansfelder Land

Dr. Gerhard Holterhus

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Franz Halbritter

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Bitterfeld

Thomas Hey

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Bitterfeld

Andreas Möller

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg

ordentliche Mitglieder

Werner Schäfer

Vorstandsvorsitzender
Bördesparkasse

Rainer Tewes

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 30.06.2005

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim
ab 25.08.2005

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Vertreter

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Heinz Badenber

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 30.06.2005

Heinz Badenber

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 25.08.2005

Heinz-Wilhelm Gieseke

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 24.08.2005

Frank Müller-Hübner

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 25.08.2005

Organe

Vorstand

Dr. Friedrich Leffler
Vorsitzender des Vorstands

Henning Schulte

Manfred Steffen

Verantwortlicher Aktuar

Manfred Steffen

Treuhänder für den Deckungsstock

Hans-Joachim Schramm
Quedlinburg

Hans-Helmut Richter
Isernhagen
Stellvertreter

Bericht über das 14. Geschäftsjahr 2005

vorgelegt in der Sitzung
der Trägerversammlung
am 13. Juni 2006

Gesamtüberblick

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Feuer) bildet zusammen mit der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA Versicherungen).

Die ÖSA Feuer konnte auch im Berichtsjahr 2005 die Beitragseinnahmen im Vergleich zum Markt überdurchschnittlich steigern. Aufgrund einiger größerer Einzelschäden in verschiedenen Versicherungssparten sowie des Sturmereignisses „Dorian“ kam es zu einem deutlichen Anstieg der Schadenquoten. Dennoch konnte ein positives Bilanzergebnis erzielt werden, das eine weitere Substanzstärkung ermöglicht. Die knapp unter Vorjahresniveau liegende Kostenquote hat hierzu ebenso beigetragen wie der Kapitalertrag. Damit ist es dem Unternehmen wiederum gelungen, sich in einem von hartem Wettbewerb gekennzeichneten, schwierigem Marktumfeld zu behaupten.

Besonderheiten im Berichtsjahr

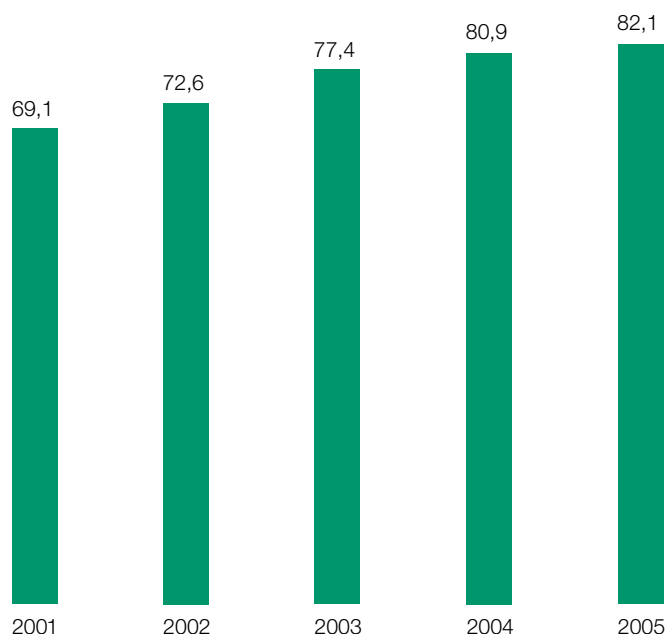
Der renommierte „map-Report“ hat im Berichtsjahr die Leistungen der deutschen Wohngebäudeversicherer untersucht und bewertet. Die Wohngebäudeversicherung der ÖSA Feuer wurde mit „mmm“ = „hervorragend“ beurteilt. Sie erreichte somit einen Spitzenplatz hinsichtlich der Preiswürdigkeit, des Service als auch der Bilanzdaten. Von 62 Versicherern hat die ÖSA Feuer den dritten Platz belegt und somit viele bekannte Mitbewerber hinter sich gelassen.

Auch die Kraftfahrtversicherung der ÖSA Feuer wurde wiederum durch den „map-Report“ untersucht und bewertet. Sowohl der Tarif als auch die Bilanzdaten und die Kundenfreundlichkeit wurden mit „sehr gut“ (mm) beurteilt.

Die Ratingagentur Fitch hat basierend auf Jahresabschlussinformationen ein quantitatives Finanzstärkerating veröffentlicht. Die ÖSA Feuer wurde hierbei mit „Aq“ = „stark“ bewertet. Mit dieser Bewertung wird der ÖSA Feuer „eine hohe Leistungsfähigkeit, den Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsunternehmen und Vertragspartnern nachzukommen“, bescheinigt.

Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge ÖSA-Feuer – Gesamt

■ gebuchter Bruttobeitrag in Mio. €



Weiterhin überdurchschnittliches Wachstum

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt setzte ihr Wachstum, wenngleich in abgeschwächter Form, auch im Berichtsjahr fort. Die Beitragseinnahmen stiegen mit 1,4 Prozent auf 82,1 Millionen Euro, während der Markt einen Rückgang von etwa 0,7 Prozent zu verzeichnen hatte. Während der intensive Preiswettbewerb in der Kraftfahrtversicherung zu einem Beitragsrückgang führte, ist das Wachstum neben dem Unfall- und Haftpflichtgeschäft auch auf die privaten Sachversicherungssparten wie die Wohngebäude- und Hausratversicherung zurückzuführen.

Einen vertrieblichen Schwerpunkt bildete weiterhin das Segment der Privatkunden. Während der Bestand an Verträgen aus den Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherungssparten um 5,2 Prozent auf 307 582 Stücke stieg, erhöhten sich die Beitragseinnahmen lediglich um 0,4 Pro-

zent auf 51,1 Millionen Euro. In dieser gegenläufigen Entwicklung kommt die Intensität des Preiswettbewerbes deutlich zum Ausdruck.

Die Beitragseinnahmen der Feuer-, Sach-, Transport- und sonstigen Versicherungssparten stiegen um 3,2 Prozent auf 30,7 Millionen Euro. Der Vertragsbestand erhöhte sich um 4,6 Prozent auf 170275 Stücke.

Vertriebsaktivitäten

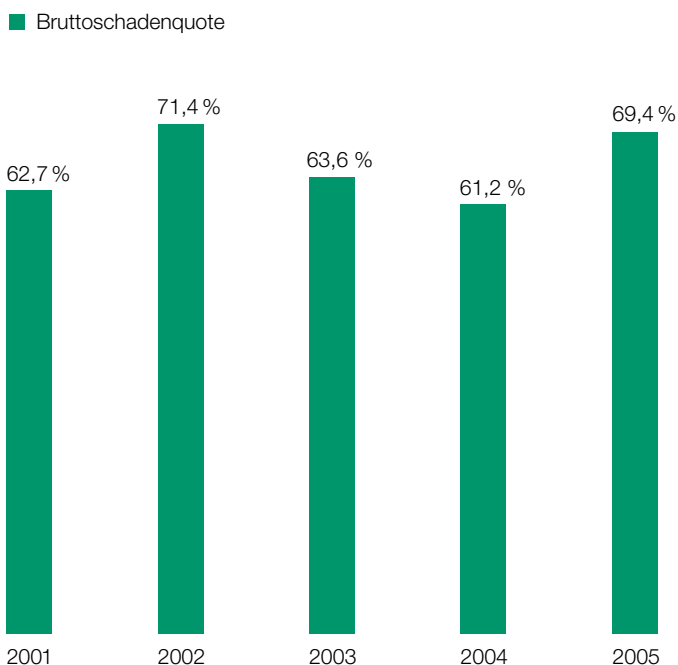
Die jährlich stattfindende Herbsttagung des Vertriebes stand im Berichtsjahr unter dem Leitthema „Kundenbindung – das Erfordernis der Zeit“. Da die Kundenzufriedenheit und Kundenbindung zentrale Erfolgsfaktoren im Markt sind, wurde ein Qualitätsprogramm erarbeitet, um die Kundenbetreuung weiter zu intensivieren. Hierzu wurden die Erkenntnisse aus einer Befragung von 12000 Kunden genutzt. Sowohl das Image der ÖSA-Agenturen („Freundlichkeit“, „Zuverlässigkeit“, „Gründlichkeit“ und „Schnelligkeit“) als auch die Leistungsqualität der Agenturen („Zeit im Beratungsgespräch“, „Seriosität in Beratung und Betreuung“, „Kompetenz“, „Erreichbarkeit“ und „schnelle und richtige Bearbeitung der Versicherungsfragen“) wurden mit sehr gut beurteilt. Des Weiteren haben circa 80 Prozent der Kunden angegeben, dass sie die ÖSA Versicherungen weiter empfohlen haben bzw. bereit sind, dies zu tun.

Im Berichtsjahr haben die Agenturen wieder das umfangreiche Schulungsangebot der ÖSA Versicherungen genutzt. Zusätzlich wurden mit Unterstützung eines Beratungsunternehmens gemeinsam mit den Bezirksdirektoren 12 Agenturen analysiert und betriebswirtschaftlich begleitet.

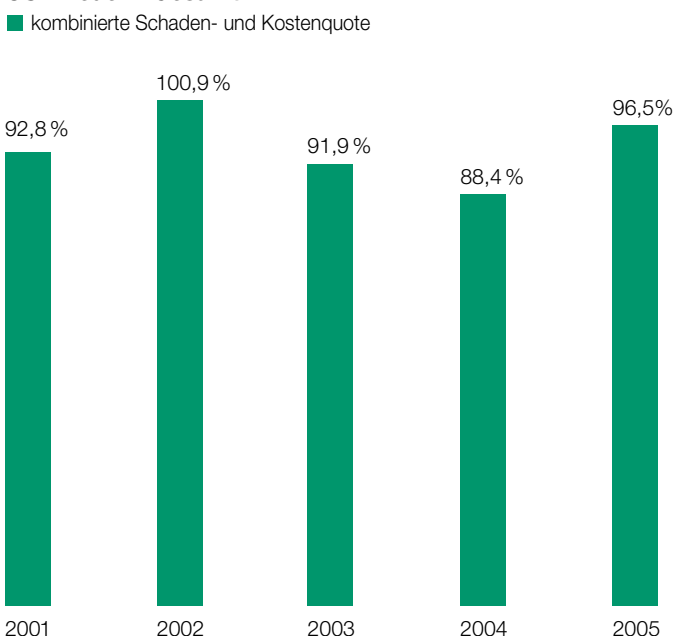
Erhöhter Schadenaufwand bei rückläufigen Kosten

Im Berichtsjahr sind die Schadenaufwendungen aufgrund einiger größerer Einzelschäden in verschiedenen Versicherungssparten sowie eines Sturmereignisses am 16.12.2005 um 14,9 Prozent auf 56,8 Millionen Euro angestiegen. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich somit von 61,2 Prozent auf 69,4 Prozent.

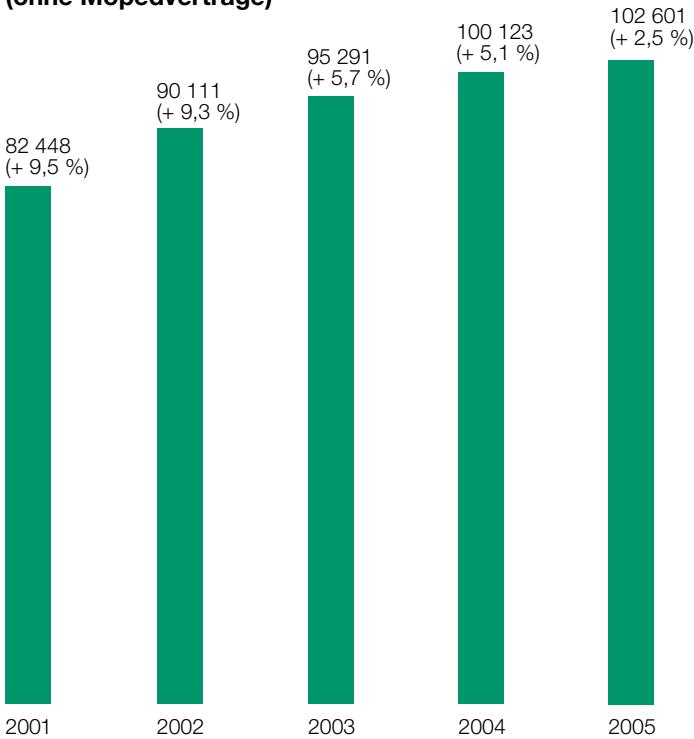
Entwicklung der Bruttoschadenquote ÖSA-Feuer – Gesamt



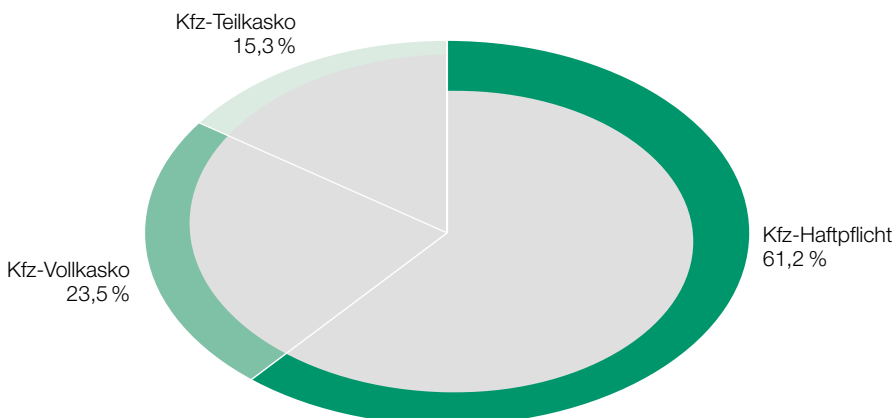
Entwicklung der kombinierten Schaden- und Kostenquote ÖSA-Feuer – Gesamt



Entwicklung der Vertragsstückzahlen Kraftfahrt-Haftpflicht (ohne Mopedverträge)



Bestandszusammensetzung Kraftfahrt (ohne Mopedverträge)



Bei einem Beitragswachstum von 1,4 Prozent und nahezu gleichbleibender Kostenbelastung konnte die Brutto-Kostenquote geringfügig gesenkt werden. Sie betrug am Ende des Berichtsjahres 27,1 (27,2) Prozent.

Die kombinierte Schaden- und Kostenquote erhöhte sich von 88,4 auf 96,5 Prozent.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Die weiterhin nur mäßige Autokonjunktur sowie der intensive Preiswettbewerb führten im Berichtsjahr zu einem Rückgang der Beitragseinnahmen in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung. Die durch Umstufungen der Versicherungsnehmer in günstigere Schadenfreiheits-, Regional- und Typklassen hervorgerufenen Beitragsverluste konnten nicht durch das Neugeschäft kompensiert werden. So verringerten sich die gebuchten Beitragseinnahmen trotz des Anstiegs der Vertragsanzahl um 2,5 Prozent auf 102 601 Verträge (incl. Mopedverträge 127 482) am Ende des Berichtsjahres um 1,7 Prozent auf 24,8 Millionen Euro.

Die erhöhte Anzahl von Großschäden führte zum Anstieg des Schadenaufwandes von 19,8 Millionen Euro auf 20,2 Millionen Euro. Aufgrund der Zunahme von Sachschäden stieg auch die Anzahl der im Berichtsjahr gemeldeten Schäden auf 10 088.

Das Bruttoergebnis der Sparte betrug -1,2 (-0,4) Millionen Euro.

Fahrzeuqvollversicherung

Aufgrund der schwierigen Marktsituation sanken die Beitragseinnahmen um 1,3 Prozent auf 11,1 Millionen Euro. Die Vertragsanzahl hingegen konnte um 1,9 Prozent auf 39 478 Stücke gesteigert werden.

Wenngleich die Schadenstückzahl infolge von Wildschäden sowie Hagel- und

Sturmereignissen anstieg, blieb der Schadenaufwand mit 8,0 Millionen Euro annähernd auf Vorjahresniveau.

Das Brutto-Ergebnis schloss mit einem Überschuss von 0,9 (1,0) Millionen Euro.

Fahrzeugteilversicherung

Der Versicherungsbestand der Fahrzeugteilversicherung konnte um 2,8 Prozent auf 25 722 Verträge (incl. Mopedverträge 26 346) gesteigert werden. Die gesamten Beitragseinnahmen sanken um 2,2 Prozent auf 3,4 Millionen Euro.

Neben den Schadenaufwendungen, die sich infolge der schon erwähnten Hagel- und Sturmereignisse sowie der Häufung von Glasbruchschäden um 9,4 Prozent auf 2,0 Millionen Euro erhöht haben, nahm auch die Schadenanzahl mit 2 980 Stücken um 9,0 Prozent zu.

Das Brutto-Ergebnis betrug 0,7 (0,9) Millionen Euro.

Unfallversicherung

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Sparte hatte der Verkauf der Versicherungsprodukte „Invalidität mit Mehrleistung ab 70 bzw. 90 Prozent“. So konnte der Versicherungsbestand um 7,2 Prozent auf 43 169 Verträge ausgebaut werden. Die Beiträge erhöhten sich um 4,5 Prozent auf 5,5 Millionen Euro.

Bei gleichbleibender Schadenanzahl nahm der Schadenaufwand von 3,0 Millionen Euro im Vorjahr auf 3,2 Millionen Euro im Berichtsjahr zu. Ursache hierfür waren mehrere schwere Personenschäden mit hohen Invaliditätsgraden.

Das Brutto-Ergebnis erhöhte sich von 0,6 auf 0,7 Millionen Euro.

Haftpflichtversicherung

Mehrere vertriebliche Maßnahmen im kleinen und mittleren Gewerbe- sowie im privaten Haftpflichtsegment trugen zur positiven Entwicklung der Sparte bei. Die Ver-

tragsstückzahl konnte um 11,2 Prozent gesteigert werden. Zum Bilanzstichtag befanden sich 71 107 Verträge im Bestand. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich von 5,8 Millionen Euro um 10,3 Prozent auf 6,4 Millionen Euro.

Aufgrund des Rückgangs des Großschadenaufwandes verringerte sich der Gesamtschadenaufwand um 46,0 Prozent auf 2,1 Millionen Euro. Die Schadenanzahl erhöhte sich auf 5 618 Stücke.

Im Ergebnis schloss die Sparte mit einem Ertrag von 2,3 (-0,1) Millionen Euro.

Feuerversicherung

Die Beitragseinnahmen der **Feuer-Industrieversicherung** stiegen von 1,2 Millionen Euro auf 1,5 Millionen Euro an. Der Zuwachs ist neben den Sanierungen und Neuabschlüssen im eigenen Geschäft auf das Beteiligungsgeschäft zurückzuführen.

Die im Berichtsjahr angefallenen größeren Schäden mit einem Aufwand von fast 0,4 Millionen Euro beeinflussten wesentlich den Gesamtschadenaufwand, der 0,44 Millionen Euro betrug.

Die Feuer-Industrie-Versicherung wies im Brutto-Ergebnis einen Überschuss von 0,4 (0,5) Millionen Euro aus.

In der **Landwirtschaftlichen Feuerversicherung** veränderten sich die Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr nicht spürbar. Sie beliefen sich im Berichtsjahr auf 0,8 Millionen Euro.

Ein außergewöhnlich hoher Feuerschaden in Tarthun mit einem Aufwand von 5,0 Millionen Euro, bei dem ein landwirtschaftlicher Gebäudekomplex vollständig niederbrannte, belastete die Sparte nachhaltig. So betrug der Schadenaufwand insgesamt 5,6 Millionen Euro.

Das Ergebnis betrug aus diesem Grund -5,1 (-0,2) Millionen Euro.

Die Beitragseinnahmen in der **Sonstigen Feuerversicherung** verringerten sich um 4,6 Prozent auf 4,3 Millionen Euro.

Auch die Sonstige Feuerversicherung war von mehreren Großschäden geprägt, wovon allein 0,6 Millionen Euro auf einen Gebäude-Schaden entfielen. Insgesamt betrug der Schadenaufwand 1,6 Millionen Euro.

Das Brutto-Ergebnis wies dennoch einen Überschuss von 0,8 (2,8) Millionen Euro aus.

Verbundene Gebäudeversicherung

Aufgrund des Zuwachses im Neugeschäft erhöhten sich die Beitragseinnahmen der Verbundenen Gebäudeversicherung um 5,4 Prozent auf 10,7 Millionen Euro. Wachstumsträger war insbesondere das Segment Wohnungswirtschaft sowie das Privatkundengeschäft.

Die Häufung von größeren Feuerschäden sowie das Sturmereignis „Dorian“ vom 16.12.2005 führten im Berichtsjahr zum Anstieg des Schadenaufwandes um 28,6 Prozent auf 7,4 Millionen Euro.

Nach einem Überschuss in Höhe von 1,0 Millionen Euro im Vorjahr schloss die Sparte mit einem ausgeglichenen Brutto-Ergebnis.

Verbundene Hausratversicherung

Infolge des guten Neugeschäftes konnte die Hausratversicherung eine überdurch-

schnittliche Steigerung der Beitragseinnahmen um 13,2 Prozent auf 3,0 Millionen Euro verzeichnen.

Trotz des Anstiegs der Schadenanzahl erhöhte sich der Schadenaufwand nur geringfügig. Er betrug am Ende des Berichtsjahres 1,4 Millionen Euro.

Nach einem leichten Gewinn im Vorjahr schloss die Sparte wiederum mit einem positiven Brutto-Ergebnis von 0,3 Millionen Euro.

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Aufgrund von Umbuchungen aus der sog. „Sparkassenpolice“, die zu Lasten der Sparte Extended Coverage vorgenommen wurden, nahmen die Beitragseinnahmen um 36,8 Prozent auf 2,0 Millionen Euro zu.

Die auf die neu zugeordneten Sparkassenverträge entfallenden Raub- und Diebstahldelikte führten zu einem Anstieg des Großschadenaufwandes, so dass der gesamte Schadenaufwand 1,7 Millionen Euro betrug.

Die Sparte schloss mit einem Brutto-Ergebnis von -0,3 (-0,1) Millionen Euro.

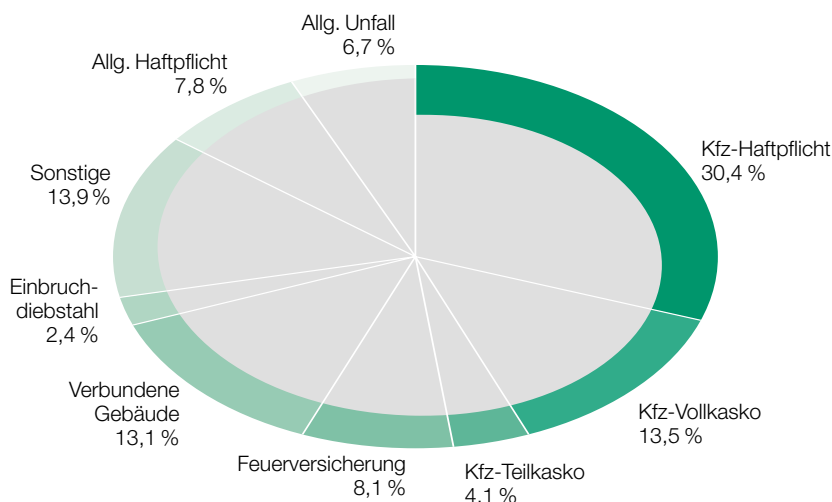
Leitungswasser-, Sturm- und Glasversicherung

Die Umbuchungen aus der bereits erwähnten „Sparkassenpolice“ zu Gunsten der Sparten Leitungswasser und Sturm führten zu einem leichten Beitragswachstum von 1,9 Prozent auf 4,2 Millionen Euro.

Das Sturmereignis „Dorian“ führte insbesondere in der Sturmversicherung zu einem erheblichen Anstieg des Schadenaufwandes. Insgesamt nahmen die Schadenaufwendungen der Sparten um 91,8 Prozent auf 1,9 Millionen Euro zu.

Während das Brutto-Ergebnis der Glasversicherung mit 0,1 Millionen Euro etwa das Vorjahresniveau erreichte, verringerten sich die Ergebnisse der Sturm- und Leitungswassersparte auf 0,1 und 0,5 Millionen Euro.

Beitragszusammensetzung



Extended Coverage

Die Neuordnung der „Sparkassenpolice“ zu den Sparten Einbruch-Diebstahl, Sturm und Leitungswasser verursachte einen deutlichen Beitragsrückgang von 25,4 Prozent auf 1,7 Millionen Euro.

Dieser Sondereffekt wirkte sich auch auf den Schadenaufwand aus. Er sank um 87,1 Prozent auf 0,3 Millionen Euro.

Das Brutto-Ergebnis schloss mit 1,1 (–0,3) Millionen Euro

Sonstige Versicherungen

Die technischen Versicherungen, zu denen die Maschinen-, Bauleistungs- und Elektronikversicherung gehören, schlossen mit einem ausgeglichenen Brutto-Ergebnis.

Aufgrund der günstigeren Schadensituation konnte die Vertrauensschadenversicherung ein positives Brutto-Ergebnis in Höhe von 0,2 Millionen Euro ausweisen.

Während die Betriebsunterbrechungsversicherung infolge des gesunkenen Großschadenaufwandes im Brutto-Ergebnis einen Gewinn von 0,2 Millionen Euro verzeichnen konnte, schloss die Transportversicherung mit einem Verlust von 0,04 Millionen Euro.

Versicherungstechnisches Brutto-Ergebnis ÖSA-Feuer Gesamt

Das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis des Berichtsjahres belief sich auf 2,0 (8,4) Millionen Euro.

Rückversicherung

Das Ergebnis für das in Rückdeckung gegebene Geschäft betrug 0,6 (–2,9) Millionen Euro.

Die gebuchten Bruttobeiträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, dem Kreditkarten-Pool und der Extremus Versicherungs-AG betragen im Berichtsjahr 0,2 (0,2) Millionen Euro. Das übernommene Geschäft schloss wiederum mit einem positiven Ergebnis.

Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Vor Zuführung zu Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wies das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung einen Überschuss von 2,6 Millionen Euro aus.

Nach Zuführung zu Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen in Höhe von 1,5 Millionen Euro betrug der Überschuss 1,2 (0,8) Millionen Euro.

Kapitalanlagen

Die in 2003 eingeleitete positive Aktienmarktentwicklung setzte sich auch im abgelaufenen Jahr fort. Die meisten internationalen Indizes schlossen deutlich im positiven Bereich. An den Zinsmärkten setzte sich der Mitte 2004 begonnene Renditerückgang bis zum Herbst fort. Das Zinsniveau fiel dabei auf das historische Tief mit Renditen von 3,0 Prozent für 10-jährige Bundesanleihen. Zum Jahresende erholten sich die Bundesrenditen auf 3,3 Prozent.

Im abgelaufenen Berichtsjahr standen bei der Neuanlage in Zinstiteln mittlere und längere Laufzeiten mit erstklassigen Bonitäten im Vordergrund. Bei der Anlage wurde stets den Liquiditätsanforderungen der Passivseite Rechnung getragen. Durch aktives Handeln konnten im Zinsbereich Zusatzerträge erwirtschaftet werden. Im Hinblick auf das vorhandene Risikokapital und die erwartete moderate Entwicklung an den Aktienmärkten wurde im Spezialfondsbereich das in 2004 aufgebaute Aktienvolumen fortgeführt.

Die Kapitalanlageplanung ist im abgelaufenen Berichtsjahr erneut übertroffen worden. Das Nettoergebnis beläuft sich auf rund 5,4 Millionen Euro. Das entspricht einer Nettoverzinsung von 5,2 Prozent. Im Berichtsjahr erhöhte sich der Bestand an Kapitalanlagen um 3,6 Prozent auf rund 105 Millionen Euro. Zum Jahresende bestehen Stille Reserven in Höhe von rund 1,1 Millionen Euro. Stille Lasten nach § 341 b HGB sind nicht vorhanden.

Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung wies einen Jahresüberschuss von 2,8 (4,9) Millionen Euro aus.

Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 1,5 Millionen Euro ergab sich ein Bilanzgewinn von 4,3 (5,4) Millionen Euro.

Schadenverhütung

Die Brandschutzbesichtigungen und -beratungen bei exponierten Risiken im gewerblichen und kommunalen Bereich wurden fortgeführt. Die Konzeption zur präventiven Besichtigung und zur Beratung von ausgewählten landwirtschaftlichen Betrieben wurde um die aus den Großschäden des Jahres 2005 gewonnenen Erkenntnisse erweitert.

Zur weiteren Festigung der Verbundenheit beider Partner trug die Teilnahme der ÖSA Versicherungen an Veranstaltungen der Feuerwehren bei. Die Arbeit der hauptamtlichen Brandschutzprüfer soll zukünftig mit einem eigenen Bereich innerhalb der Homepage der ÖSA Versicherungen dokumentiert werden. Zudem begannen Gespräche zwischen ÖSA Versicherungen, Kommunen und Feuerwehren mit dem Hintergrund, die Anschaffung von spezieller Löschtechnik für den Einsatz in historischen Objekten zu ermöglichen.

Weiterhin arbeiteten Mitarbeiter der ÖSA Versicherungen aktiv im Prüfungsausschuss für Brandschutzsachverständige

der Architektenkammer Sachsen-Anhalt mit und unterstützten darüber hinaus die Berufsgenossenschaft in ihrer Arbeit.

Zur Prävention im Bereich der Einbruchdiebstahlversicherung erfolgten 162 Besichtigungen und Beratungen bei gewerblichen und kommunalen Kunden sowie Sparkassen. Die 2. Fachtagung für Sparkassen in Sachsen-Anhalt wurde mit den Inhalten „Versicherungsschutz für Sparkassen“ und „Sicherheitsfragen der Sparkassen“ durchgeführt. Die Fachtagung „Überfälle auf Kreditinstitute – sachgerecht reagieren“ an der ostdeutschen Sparkassenakademie wurde mit einem Fachreferat unterstützt. Weitere Schwerpunkte waren im Berichtsjahr die Erstellung der Sicherungskonzepte für das Projekt „Erlebniscenter Himmelsscheibe von Nebra“, die Ausstellung „shrinking cities“ im alten S-Bahnhof Halle-Neustadt und für das Ausstellungszentrum der Stiftung der Stadt- und Saalkreissparkasse Halle.

Personalentwicklung

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt und die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt beschäftigten am Ende des Berichtsjahres insgesamt 218 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 192 für die ÖSA Feuer tätig. 29 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsgebiet tätigen 92 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten 22 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv. Die Zahl der Beschäftigten ist im Berichtsjahr aufgrund geringer Fluktuation nahezu unverändert geblieben.

Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nahmen und nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Schulungen sowie Fachseminaren teil. Insgesamt gab es im Innendienst im Berichtsjahr 298 Teilnahmen an Seminaren, Fördermaßnahmen und Qua-

lizierungen zur Verbesserung der Serviceleistung. Das bestehende Qualifizierungssystem für die Agenturen wurde unter den Gesichtspunkten Verkaufsleistung, dauerhafte Kundenbindung und betriebswirtschaftlich erfolgreiches Handeln weiter ausgebaut.

Im Jahr 2005 wurden 4 Auszubildende neu eingestellt, so dass zum Ende des Berichtsjahres 9 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis mit den Unternehmen standen. Das vorrangige Ziel der vertriebsorientierten Ausbildung dient dazu, den Schritt in die Selbstständigkeit zu fördern.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen.

Verbund mit den Sparkassen

Der Anteil der Sparkassen an der Vertriebsleistung der Öffentlichen Feuerversicherung betrug im Berichtsjahr unverändert 46,0 Prozent.

Die intensive Abstimmung zwischen den ÖSA Versicherungen und den Sparkassen hat sich auch in diesem Jahr in der Zusammenarbeit mit dem Sparkassenbeirat gezeigt.

Auch der Sparkassenvertriebskreis hat sich wieder als ein wichtiges Diskussionsforum erwiesen. Die Bandbreite gemeinsamer Lösungen reichte von der Produktgestaltung über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zum Controlling.

Die Umsetzung des S-Finanzkonzeptes für Privatkunden war wichtiger Motor für ein marktüberdurchschnittliches Beitragswachstum. Mehrere Kampagnen, die gemeinsam mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband und anderen öffentlichen Versicherern entwickelt wurden, haben Wesentliches dazu beigetragen. Aufgrund

der guten Erfolge beteiligten sich die ÖSA Versicherungen auch intensiv an der Entwicklung und Einführung des S-Finanzkonzeptes für Geschäfts- und Individualkunden.

Einen vertrieblichen Schwerpunkt bildete im Berichtsjahr die Unfallversicherung. Speziell dafür wurden die Geschäftsstellen der Sparkassen mit einem umfangreichen Equipment ausgestattet. Bestandssicherungsmaßnahmen wurden durchgeführt und ein neuer Tarif eingeführt.

Angesichts der komplexer werdenden Finanzstrukturen sind nicht nur Einzelprodukte am Markt gefragt, sondern Gesamtlösungen gefordert. Dazu wurde im Dezember 2005 der Schutzbrief für Haus und Wohnung eingeführt. Zusätzlich haben die ÖSA Versicherungen hier das Unwetterwarnsystem „WIND und WETTER“ mit eingeschlossen. Speziell für die Sparkassen wurde ein Kurzantrag entwickelt.

Der Verbund zwischen den Sparkassen und den ÖSA Versicherungen lebt von der Kompetenz der Mitarbeiter auf beiden Seiten. Daher stand im abgelaufenen Jahr die Qualifikation verstärkt im Mittelpunkt. Das umfassende Schulungsprogramm mit dem Schwerpunkt, die Beratungsqualität zu erhöhen, wird die Kundenansprache weiter verbessern.

Auch die bewährten Wettbewerbe trugen zu dem guten Jahresergebnis bei. Im letzten Jahr beteiligten sich 1 850 Kundenberater am Wettbewerb für Sparkassenmitarbeiter.

Im Fazit kann festgestellt werden, dass die ÖSA Versicherungen im Verbund mit den Sparkassen wirtschaftlich eine stabile Kraft in Sachsen-Anhalt darstellen.

Entwicklung und Ausblick 2006

Nach der leichten Konjunkturbelebung im Vorjahr kam es in Deutschland im Berichtsjahr mit einem realen Wirtschaftswachstum von 0,9 Prozent wieder zu

einer konjunkturellen Abschwächung. Vor allem die Binnenkonjunktur blieb trotz der kräftigen weltwirtschaftlichen Impulse sehr verhalten. Die Hoffnungen auf einen nachhaltigen Aufschwung haben sich bislang nicht erfüllt. Hohe Arbeitslosigkeit und stagnierende Einkommen spiegeln sich vielmehr auch in der Entwicklung von Konsum und Ersparnis der privaten Haushalte wider.

Wenngleich das Wirtschaftswachstum in Sachsen-Anhalt mit 1,1 Prozent geringfügig über dem Bundesdurchschnitt lag und damit immerhin den fünftgrößten Zuwachs aller Bundesländer darstellt, konnten keine großen Impulse auf dem Arbeitsmarkt ausgelöst werden. Mit einer noch immer deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegenden Arbeitslosenquote von 20,3 Prozent gehört Sachsen-Anhalt nach wie vor zu den Schlusslichtern aller Bundesländer. Auch der Bevölkerungsrückgang wird sich fortsetzen. Innerhalb der nächsten 15 Jahre wird die Bevölkerung in Sachsen-Anhalt aufgrund der geringen Geburtenrate und der Ost-West-Wanderungsbewegungen um voraussichtlich 20 Prozent schrumpfen.

Auch für 2006 ist aus heutiger Sicht nicht mit einer nachhaltigen Belebung der wirtschaftlichen Entwicklung zu rechnen. Aufgrund der für 2007 avisierten Erhöhung der Mehrwertsteuer und der damit verbundenen konsumorientierten Vorzieheffekte in 2006 wird ein Wirtschaftswachstum zwischen 1,2 und 1,8 Prozent erwartet. Die Arbeitslosenquote und das Staatsdefizit hingegen werden sich kaum verändern.

In der Schaden- und Unfallversicherung bleiben auch in 2006 bedingt durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld wie auch den bereits erreichten Grad der Marktdurchdringung die Wachstumsspielräume eng begrenzt. Generell dürfte zudem ein anhaltend intensiver Preiswettbewerb charakteristisch bleiben. Dies wird auf das Wachstum dämpfende Auswirkungen haben. Nach einem Rückgang von etwa 0,7 Prozent im Jahr 2005 wird mit einem weiteren Beitragsrückgang im Markt von 1,5 Prozent in 2006 gerechnet.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt erwartet trotz dieses schwierigen Umfeldes wiederum eine Beitragssteigerung. Die besondere Konzentration gilt auch weiterhin dem Privatkundengeschäft sowie dem Gewerbegeschäft. Neben entsprechenden Maßnahmen zur Bestandserhaltung und Neukundengewinnung wird die nach wie vor günstige Prämie in diesen Bereichen für Zuwachs sorgen.

Darüber hinaus werden insbesondere von denjenigen ÖSA-Agenturen, die im Berichtsjahr das neue Agenturmanagementsystem zur organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Optimierung der Agenturarbeit eingeführt haben, weitere Verbesserungen in der Neukundengewinnung und Bestandsbetreuung ausgehen. In das Programm, das einen vierstufigen Beratungsansatz beinhaltet, werden in 2006 weitere Agenturen eingebunden.

Ferner bereiten die ÖSA Versicherungen die Einführung eines Dokumentenmanagement-Systems sowie eine weitere Optimierung der Geschäftsprozesse vor.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt haben auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumentarien sind in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Das Risikohandbuch ist im Berichtsjahr grundlegend überarbeitet worden. Dabei wurden die Empfehlungen umgesetzt, die im Rahmen einer freiwillig durchgeführten Wirtschaftsprüfung im März 2004 ausgesprochen worden sind. Im Berichtsjahr ist zudem eine Revision des Risikofrüherkennungssystems erfolgt.

Mit der Umsetzung der VAG-Novelle im Berichtsjahr besteht nunmehr auch für öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmen die Pflicht, ab dem Geschäftsjahr 2005 das Risikofrüherkennungssystem jährlich im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfer beurteilen zu lassen.

Aus Sicht sowohl der Wirtschaftsprüfer als auch der Revision ist das Risikofrüherkennungssystem der ÖSA Versicherungen als angemessen und funktionsfähig beurteilt worden und dazu geeignet, Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II wird die Weiterentwicklung der Anspruchsgrundlagen aufmerksam verfolgt. Um frühzeitig die Auswirkungen durch Solvency II einschätzen zu können, erfolgt eine aktive Einbindung in den Prozessablauf. So wurde an der quantitativen Auswirkungsstudie (QIS 1) des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) teilgenommen.

Wettbewerbsrisiken

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungs-wettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzt die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler. Die Einführung der fallabschließenden Bearbeitung bei den Vertretungen und Sparkassen fördert zudem die Kundennähe.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko besteht bei der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt als Regionalversicherer in erster Linie im Kumulrisiko

sowie im industriellen und kommunalen Großschadenrisiko. Hier bieten langfristige Rückversicherungsverträge einen guten Ergebnisschutz. Dies gilt auch für die Absicherung von Elementar-, insbesondere von Sturm- und Überschwemmungsrisiken.

Risiken, die aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung resultieren, werden insbesondere in Sparten mit lang andauernder Abwicklung durch laufende Beobachtung sowie durch Erstellen von Schadenanalysen minimiert.

Forderungsausfallrisiken aus dem Versicherungsgeschäft

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist bei der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt als gering einzuschätzen. Durch vorsichtige Kalkulation und gute Beratung des Außendienstes mit der Folge niedriger Stornoquoten sowie der weitgehenden Abstinenz vom Industriegeschäft wird das Verlustrisiko auch weiterhin gering gehalten.

Das Risiko von Forderungsausfällen besteht in der Erstversicherung darüber hinaus gegenüber den Rückversicherern. Die Öffentliche Feuerversicherung sichert sich gegen einen Forderungsausfall durch eine bonitätsorientierte Auswahl und Diversifikation der Rückversicherungspartner ab.

Kapitalanlagerisiken

Die Kapitalanlagen der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess gemanagt. Durch das Risikomanagement wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagetätigkeit insbesondere im Hinblick auf die Marktwerttrisiken sichergestellt. Ziel ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und aufzuzeigen, damit notwendige Gegenmaßnahmen beschlossen und eingeleitet werden können.

nen. Grundlage des Risikomanagements bildet dabei das vom Vorstand verabschiedete Risikokapital sowie das festgelegte Anlageuniversum und die Limitsysteme. Die Messung, Kontrolle und Steuerung der Marktwert Risiken erfolgt unterjährig mit Hilfe von Szenarioanalysen. So ist gewährleistet, dass jederzeit die Auswirkungen unterschiedlicher Kapitalmarktszenarien auf die Finanz- und Ertragslage auf Basis des aktuellen Kapitalanlagebestands beurteilt werden können. Bonitätsrisiken der Kontrahenten begegnet die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt durch die sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine kontinuierliche Ratingüberprüfung.

Das Asset-Liability-Management der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt ist vor allen Dingen auf die kurzfristige Steuerung nach bilanziellen Kriterien durch die simultane Betrachtung der bestehenden Kapitalanlagen und der bestehenden Verpflichtungen der Passivseite ausgerichtet. Es trägt der Erfüllung aller Zahlungsverpflichtungen durch eine detaillierte Liquiditätsplanung und Steuerung, die auf Jahresbasis aufsetzt und dann auf Monats- und Tagesbasis heruntergebrochen wird, Rechnung. Währungsrisiken sind nicht von Bedeutung, da die Vermögensanlage ausschließlich in Euro getätigt wird.

Der zur Überprüfung der Solvabilitätsanforderungen bei definierten Marktwertverlusten dienende Stresstest wurde wiederum durchgeführt.

Bei der Simulation des Kapitalanlageergebnisses sind unter allen vorgeschriebenen Szenarien ausreichend Sicherheitsmittel vorhanden. Die Solvabilitätsanforderungen werden erfüllt. Freiwillige unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus.

Operative Risiken

Das operative Risiko betrifft Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfak-

toren entstehen oder aus vertraglichen Vereinbarungen sowie rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um EDV-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der EDV-Anlagen.

Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Weiterhin dient die ständige Verfeinerung unserer Controllinginstrumente der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen. Innerhalb des zielorientierten Planungssystems der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt wird die Erfüllung der Vorgaben ständig überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Gegenmaßnahmen aus.

Zusammenfassend ist derzeit keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt nachhaltig beeinträchtigen würde.

Chancen

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz

in Sachsen-Anhalt sind und ihr Geschäftsgebiet auf dieses Bundesland begrenzt ist. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im allgemeinen und kleinere Kundenseg-

mente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht uns ein dichtes Servicenetz mit fast 100 Agenturen und etwa 500 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe als der regionale Service-Versicherer für Sachsen-Anhalt zu gelten.

Magdeburg, den 25. April 2006

Der Vorstand

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Gebäudeversicherung

Technische Versicherungen

Transportversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungsversicherung

Beistandsleistungsverversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Garderoberversicherung

Jagd- und Sportwaffenversicherung

Musikinstrumentenversicherung

Fotoapparateversicherung

Kühlgüterversicherung

Warenversicherung in Tiefkühlanlagen

Atomanlagen-Sachversicherung

Automatenversicherung

Reisegepäckversicherung

Valorenversicherung (privat)

Campingversicherung

Schlüsselverlustversicherung

Mietverlustversicherung

Tank- und Fasseckageversicherung

Filmtheater-Einheitsversicherung

Vertrauensschadenversicherung

Gewinn- verwendungs- vorschlag

Der Trägerversammlung wird am 13. Juni 2006 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2005 in Höhe von 4 321 722,48 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 1 811 807,20 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsgemäßen Rücklage 10 v. H. der Dividende, das sind 181 180,72 Euro, zugeführt.

Außerdem werden 828 734,56 Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt und 1 500 000,00 Euro auf neue Rechnung vorgetragen.

Magdeburg, den 25. April 2006

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

Jahresabschluss

Aktiva	€	€	2005 €	2004 €
A. Ausstehende Einlagen auf das Trägerkapital			15 338 756	15 338 756
davon eingefordert: € – (-)				
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			130 044	48 340
C. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		5 351 592		5 133 061
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28 518 337			30 270 399
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2 028 600			2 053 120
3. Sonstige Ausleihungen	69 203 254			57 619 466
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	99 750 191		6 400 000
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		13 301	105 115 084	18 070
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	1 442 127			1 322 413
2. Versicherungsvermittler	1 080 144	2 522 271		929 523
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € – (1 308 272)		957 352		4 731 820
III. Sonstige Forderungen davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € – (-)		497 001	3 976 624	193 099
Übertrag:			124 560 508	124 058 067

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

Jahresabschluss

Aktiva	€	€	2005 €	2004 €
Übertrag:			124 560 508	124 058 067
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		1 275 867		1 554 552
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		9 998 490		1 298 505
III. Andere Vermögensgegenstände		49 593	11 323 950	60 068
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1 566 085		1 566 837
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1 070 439	2 636 524	960 451
Summe der Aktiva			138 520 982	129 498 480

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

Jahresabschluss

Passiva			2005	2004
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		21 574 900		21 574 900
II. Kapitalrücklage		1 262 596		1 262 596
davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG				
€ 1 262 596 (1 262 596)				
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	427 743			377 743
2. andere Gewinnrücklagen	10 676 269	11 104 012		7 369 535
IV. Bilanzgewinn		4 321 722	38 263 230	5 356 734
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	7 036 841			6 793 337
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 464 756	5 572 085		1 379 012
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	8 960			7 062
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	8 960		–
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	81 950 556			72 272 016
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	36 925 114	45 025 442		31 568 571
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	420 633			436 203
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	420 633		–
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		32 824 306		31 369 931
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1 850 507			1 982 584
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	87 291	1 763 216	85 614 642	96 263
Übertrag:			123 877 872	115 758 795

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

Jahresabschluss

Passiva	€	€	2005 €	2004 €
Übertrag:			123 877 872	115 758 795
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2 301 591		2 059 990
II. Steuerrückstellungen		1 629 001		2 271 133
III. Sonstige Rückstellungen		2 392 534	6 323 126	2 756 746
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	3 441 499			3 324 312
2. Versicherungsvermittlern	391 634	3 833 133		573 303
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 733 064		8 684
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 294 837 (-)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		2 735 820	8 302 017	2 745 517
davon aus Steuern € 888 667 (886 220)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € - (-)				
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 668 299 (727 120)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten			17 967	-
Summe der Passiva			138 520 982	129 498 480

Versicherungsmathematische Bestätigungen gemäß AktuarV:

Für die Unfallversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva und die unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Für die Haftpflichtversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB berechnet worden ist.

Magdeburg, den 3. Februar 2006

Verantwortlicher Aktuar
Steffen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12. 2005

Jahresabschluss

Gesamtes Versicherungsgeschäft	€	€	2005 €	2004 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	82 066 656			80 922 289
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	26 288 935	55 777 721		26 240 460
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./ 243 504			./ 165 308
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	85 744	./ 157 760	55 619 961	280 214
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			48 292	38 957
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			149 107	123 212
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	47 100 258			44 577 561
bb) Anteil der Rückversicherer	13 655 240	33 445 018		11 757 562
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	9 678 540			4 848 817
bb) Anteil der Rückversicherer	5 356 543	4 321 997	37 767 015	1 719 997
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		./ 1 899		./ 4 482
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		123 106	121 207	./ 62 041
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			180 588	236 088
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		22 170 345		21 990 065
b) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		7 318 986	14 851 359	9 276 377
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			517 029	509 354
9. Zwischensumme			2 622 576	5 484 432

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 2005

Jahresabschluss

	€	€	2005 €	2004 €
Übertrag:			2 622 576	5 484 432
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			./ 1 454 376	./ 4 646 477
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			1 168 200	837 955
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	129 838			121 801
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	3 972 936			3 524 132
c) Erträge aus Zuschreibungen	249 316			164 146
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1 243 649	5 595 739		3 707 733
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	153 769			123 915
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	24 520			480
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	19 680	197 969		86 903
		5 397 770		7 306 514
3. Technischer Zinsertrag		./ 482 922	5 349 478	./ 38 957
4. Sonstige Erträge		2 858 554		2 181 563
5. Sonstige Aufwendungen		3 310 110	./ 451 556	2 936 374
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6 066 122	7 350 701
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3 241 950		2 492 028
8. Sonstige Steuern		2 450	3 244 400	1 939
9. Jahresüberschuss			2 821 722	4 856 734
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			1 500 000	500 000
11. Bilanzgewinn			4 321 722	5 356 734

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände sind um lineare Abschreibungen verminderte Anschaffungskosten bilanziert.

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten bewertet.

Wertpapiere, Aktien und Anteile sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind, mit Ausnahme unverzinslicher Darlehen, mit den Rückzahlungsbeträgen aktiviert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt. Unverzinsliche Schuldscheinforderungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert und jährlich um den vereinbarten Zins aufgezinnt.

Kassenbestand, lfd. Guthaben bei Kreditinstituten sowie abgegrenzte Zinsen und Mieten sind zu Nominalbeträgen angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Forderungen sind zu Nominalbeträgen bilanziert.

Auf die Forderungen gegen Versicherungsnehmer werden angemessene Wertberichtigungen gebildet.

Sachanlagen und Vorräte sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung, bilanziert; geringwertige Anlagegüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis berechnet. Lediglich in Teilen der technischen Versicherungen ist das 1/24 Verfahren angewandt worden. In geringem Umfang sind die Überträge mit Pauschsätzen ermittelt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Beitragsüberträge nach den Aufgaben der Zedenten gestellt.

Der Erlass der Finanzverwaltung vom 30. April 1974 wurde berücksichtigt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** ist für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft je Schadenfall individuell ermittelt. Spätschäden sind angemessen berücksichtigt und hinzugesetzt worden.

Die noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen sind nach dem BFM Erlass vom 2. Februar 1973 in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Die Rentendeckungsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 4,0 % bei einem Rentenbeginn bis zum 1. Juli 2000, mit 3,25 % bei einem Rentenbeginn ab 1. Juli 2000 und mit 2,75 % bei einem Rentenbeginn ab 1. Januar 2004 berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten gestellt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde grundsätzlich nach § 341 h HGB und § 29 RechVersV sowie den dazu erlassenen Vorschriften berechnet (Anlage zu § 29). Soweit die Anwendung der Vorschriften zu unzutreffenden Ergebnissen führte, wurden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Modifikationen vorgenommen.

Die Berechnung der Rückstellung für Großrisiken erfolgte entsprechend § 341 h HGB i.V.m. § 30 RechVersV.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofopferhilfe e. V. entspricht der Aufgabe des Vereins.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in einem Versicherungszweig durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem in § 6 a EStG festgelegten Teilwert der Verpflichtungen bewertet. Im Geschäftsjahr sind die „Richttafeln 2005G“ mit einem Zinssatz von 6 % angewendet worden.

Die Rückstellung für Altersteilzeit ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst den Aufstockungsbetrag und den Erfüllungsrückstand. Verbindlich feststehende Altersteilzeitvereinbarungen werden mit dem vollen Teilwert passiviert. Bei der Rückstellung für Altersteilzeit sind die Richttafeln 2005G angewendet worden.

Die Rückstellung für Jubiläumszuwendungen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % berechnet. Die Richttafel 2005G von Dr. Klaus Heubeck ist angewendet worden.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der zu erwartenden Aufwendungen gebildet.

Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen bewertet.

Der **technische Zinsertrag** umfasst ausschließlich die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Er wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung mit 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % ermittelt.

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis II im Geschäftsjahr 2005

	Bilanzwerte
	2004 Tsd. €
B. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	48
2. Summe B.	48
C. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Beteiligungen	5 133
2. Summe C I.	5 133
C. II. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30 270
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2 053
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	24 529
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	33 090
c) Übrige Ausleihungen	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	6 400
5. Summe C II.	96 342
Insgesamt	101 523

**Zeitwertangabe nach § 54 ff
RechVersV**

Für zum Anschaffungswert ausgewiesene Kapitalanlagen beträgt der Zeitwert 36 986 Tausend Euro.

**Bewertungsmethoden zur Ermittlung
des Zeitwertes**

Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet.

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2005 Tsd. €
130	–	–	–	48	130
130	–	–	–	48	130
233	–	15	–	–	5 351
233	–	15	–	–	5 351
–	–	2 001	249	–	28 518
4 005	–	4 005	–	24	2 029
6 500	–	12 416	–	–	18 613
50 500	–	33 000	–	–	50 590
–	–	–	–	–	–
–	–	6 400	–	–	–
61 005	–	57 822	249	24	99 750
61 368	–	57 837	249	72	105 231

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Die zu Anschaffungskosten bewerteten Namensschuldverschreibungen werden mittels Zinsstrukturkurven bewertet.

Aktiva

C. Kapitalanlagen**C. I. Beteiligungen**

	2005 €	2004 €
Deutsche Rückversicherung AG	562 788	562 788
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	438 328	438 328
CONSAL Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft	3 356 369	3 283 328
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	381 000	221 000
ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH	355 666	355 666
OEV Online Dienste GmbH	88 416	88 416
SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH	127 823	127 823
S Direkt Marketing GmbH & Co. KG*	41 202	55 712
	5 351 592	5 133 061

* Unbeschränkt haftender Gesellschafter der S Direkt Marketing GmbH & Co. KG ist die S Direkt Marketing Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Sitz Halle.

F. Rechnungsabgrenzungsposten**F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten**

Abgegrenzt wurden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen von 577 308 (406 971) Euro.

Passiva

A. Eigenkapital**A. I. Trägerkapital**

Entsprechend der am 1. Dezember 2004 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 21 574 900,11 Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

	2005 €	2004 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1. 1.	377 743	234 743
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	50 000	143 000
Stand am 31. 12.	427 743	377 743
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1. 1.	7 369 535	5 160 371
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	3 306 734	2 209 164
Stand am 31. 12.	10 676 269	7 369 535

C. Andere Rückstellungen**C. III. Sonstige Rückstellungen**

	2005	2004
	€	€
Auf größere Posten entfallen:		
Rückstellung für Provisionen und sonstige Bezüge des freien Außendienstes	823 787	1 032 422
Rückstellung für drohende Verluste aus dem allgemeinen Geschäft	167 788	335 562
Rückstellung für Altersteilzeit	598 223	583 027
Rückstellung für ausstehende Urlaubsansprüche, Gleitzeit und Tantiemen	227 588	219 343
Jubiläumszuwendungen	186 648	159 292
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	140 000	130 000

D. Andere Verbindlichkeiten**D. III. Sonstige Verbindlichkeiten**

	2005	2004
	€	€
Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten:		
Noch abzuführende Steuern	888 667	886 220
Noch nicht eingelöste Schecks	437 339	448 021
Verbindlichkeiten aus noch zuzuordnenden Zahlungseingängen	270 648	318 033
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	558 718	543 575
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen	230 056	521 870
Verbindlichkeiten aus dem Führungsfremdgeschäft gegenüber übrigen Versicherungsunternehmen, Maklern und Versicherungsnehmern	202 143	17 558
Sonstige	148 249	10 240
	2 735 820	2 745 517

Jahresabschluss

Angaben zur Bilanz Passiva

	selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2005 €	2004 €
a) versicherungstechnische Bruttoreückstellungen insgesamt	45 068 130	42 053 212
b) Bruttoreückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	40 496 056	36 413 139
c) Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2 755 063	4 162 950

Die versicherungstechnischen Bruttoreückstellungen beinhalten eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 1 308 000 Euro.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

	selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2005 €	2004 €
a) gebuchte Bruttobeiträge	24 830 301	25 260 075
b) verdiente Bruttobeiträge	24 856 743	25 259 165
c) verdiente Nettobeiträge	17 704 697	18 004 518
d) Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	20 241 520	19 812 913
e) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5 999 572	5 901 418
f) Rückversicherungssaldo	./ 837 790	./ 298 764
g) versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	./ 1 089 073	./ 1 213 249
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Geschäft	Stück 127 482	Stück 123 956

Die Abwicklungsgewinne für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 8 235 220 (6 258 526) Euro 20,2 (16,7) %.

Sie haben sich im Wesentlichen in den Versicherungszweigen Kraftfahrzeug-Haftpflicht (1 376 681 Euro), Verbundene Wohngebäude (1 196 744 Euro), Allgemeine Haftpflicht (995 055 Euro) sowie Extended Coverage (888 704 Euro) ergeben.

Die Höhe der Ergebnisse ist sowohl auf die Abwicklung der für bekannte Schäden gebildeten Einzelschadenrückstellungen als auch auf Pauschalrückstellungen, bei denen die Spätschäden nicht in dem erwarteten Maß eingetreten sind, zurückzuführen.

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						Gesamtes Versicherungsgeschäft	
sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherung		davon Verbundene Gebäudeversicherung			
2005 €	2004 €	2005 €	2004 €	2005 €	2004 €	2005 €	2004 €
14 691 807	13 214 916	32 674 013	28 090 025	8 880 543	8 057 194	124 091 803	112 861 133
2 361 948	1 974 385	19 189 022	14 157 593	6 396 009	5 044 674	81 950 556	72 272 016
12 236 206	11 137 473	8 391 598	8 566 357	436 192	726 765	32 824 306	31 369 931

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						Gesamtes Versicherungsgeschäft	
sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherung		davon Verbundene Gebäudeversicherung			
2005 €	2004 €	2005 €	2004 €	2005 €	2004 €	2005 €	2004 €
14 452 140	14 672 365	29 773 065	28 847 503	10 724 805	10 176 349	82 066 656	80 922 289
14 451 183	14 672 535	29 576 491	28 734 882	10 652 593	10 046 248	81 823 152	80 756 981
11 389 160	11 567 846	17 841 239	17 154 050	7 922 694	7 681 725	55 619 961	54 796 735
9 911 759	9 727 096	21 209 471	12 298 276	7 392 515	5 746 713	56 778 798	49 426 378
3 038 164	3 059 336	9 259 170	9 117 532	3 064 714	3 049 009	22 170 345	21 990 065
./ 222 429	./ 158 313	2 340 494	./ 2 679 858	80 565	./ 411 482	127 577	./ 3 206 310
231 904	./ 123 697	1 428 830	2 587 595	734 592	618 388	1 168 200	837 955
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
65 824	64 318	169 417	162 004	37 113	36 193	477 857	455 341

I. 7 a. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

Von den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 8 255 260

(8 005 462) Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 13 874 441 (13 943 687) Euro auf laufenden Verwaltungsaufwand.

Sonstige Angaben

**Provisionen und sonstige Bezüge der
Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen**

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8 002	7 884
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	769	703
3. Löhne und Gehälter	8 702	8 586
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 711	1 696
5. Aufwendungen für Altersversorgung	416	529
6. Aufwendungen insgesamt	19 600	19 398

Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 227. Hiervon entfielen im Innendienst 202 auf die Hauptverwaltung und 5 auf unsere Geschäftsstellen. Im Außendienst waren 20 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 440 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 58 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 2 122 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 33 Tausend Euro gezahlt.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 16 bis 18 angegeben.

Angaben gemäß § 251 HGB

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofopferhilfe e.V.“ sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Düsseldorf, haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 111 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt ist am Solidaritäts-Pool der öffentlichen Versicherer mit einem Anteil von 2,16 Millionen Euro beteiligt.

Außerdem bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen bei drei Beteiligungen von 417 Tausend Euro.

Die Gesellschaft hat Vorkäufe in Höhe von 10,0 Millionen Euro getätigt.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftung aus der Begebung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Magdeburg, den 25. April 2006

Der Vorstand

Dr. Leffler

Schulte

Steffen

Bestätigungs- vermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kennt-

nisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 26. April 2006

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schuster
Wirtschaftsprüfer

Wysocki
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesell-

schaft, Berlin, geprüft worden. Sie hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

Magdeburg, den 13. Juni 2006

Dr. Robert Pohlhausen
Vorsitzender

Bericht über das 14. Geschäftsjahr 2005

vorgelegt in der Sitzung
der Trägerversammlung
am 13. Juni 2006

Überblick

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Leben) bildet zusammen mit der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA Versicherungen).

Die Lebensversicherung konnte im Berichtsjahr 2005 nicht an das Vorjahr, das einen außerordentlichen Wachstumsschub infolge des Alterseinkünftegesetzes erlebte, anknüpfen. Dennoch erhöhten sich die Prämieinnahmen bei der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt aufgrund des stark gestiegenen Einmalbeitragsaufkommens sowie

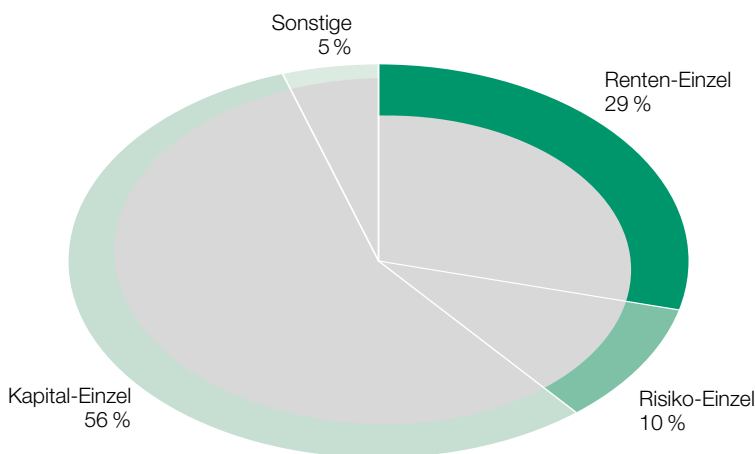
der staatlichen Zulagen für „Riester-Verträge“. Demgegenüber ist das Depotgeschäft nahezu bedeutungslos geworden. Das bilanzierte Ergebnis führte auch im Berichtsjahr erneut zu einer Stärkung der Rückstellung für Betragsrückerstattung und der Gewinnrücklagen. Zu diesem Ergebnis trugen insbesondere die guten Kapitalerträge sowie die geringen Verwaltungskosten bei.

Besonderheiten im Berichtsjahr

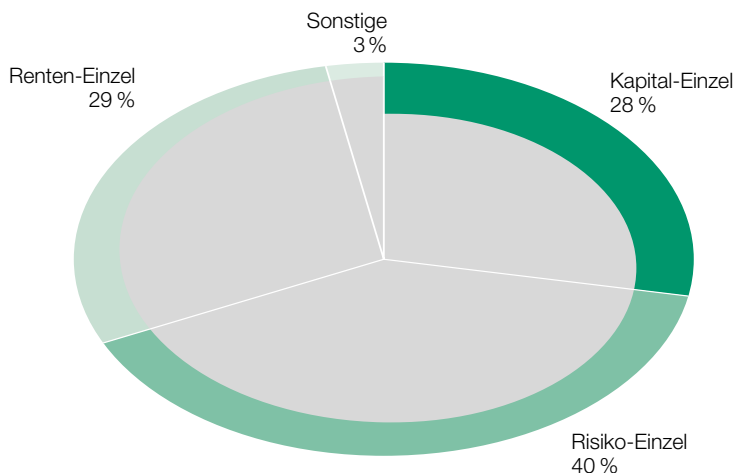
Auch im Berichtsjahr hatte der „map-report“ die ÖSA Leben im so genannten p-rating untersucht und bewertet. Sowohl die Leistungsfähigkeit als auch die Bilanzkennzahlen und Servicekomponenten wurden wieder mit „gut“ (p) bewertet.

Die Ratingagentur Fitch hat basierend auf Jahresabschlussinformationen ein quantitatives Finanzstärkerating veröffentlicht. Die ÖSA Leben wurde hierbei mit „BBBq“ = „gut“ bewertet. Mit dieser Bewertung wird der ÖSA Leben bescheinigt, dass sie ihren Versicherungsnehmern und Vertragspartnern eine gute Sicherheit bietet, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Zusammensetzung Neuzugang nach laufendem Jahresbeitrag



Zusammensetzung Neuzugang nach Versicherungssumme



Vertriebsaktivitäten

Die jährlich stattfindende Herbsttagung des Vertriebes stand im Berichtsjahr unter dem Leitthema „Kundenbindung – das Erfordernis der Zeit“. Da die Kundenzufriedenheit und Kundenbindung zentrale Erfolgsfaktoren im Markt sind, wurde ein Qualitätsprogramm erarbeitet, um die Kundenbetreuung weiter zu intensivieren. Hierzu wurden die Erkenntnisse aus einer Befragung von 12 000 Kunden genutzt. Sowohl das Image der ÖSA-Agenturen („Freundlichkeit“, „Zuverlässigkeit“, „Gründlichkeit“ und „Schnelligkeit“) als auch die Leistungsqualität der Agenturen („Zeit im Beratungsgespräch“, „Seriosität in Beratung und Betreuung“, „Kompetenz“, „Erreichbarkeit“ und „schnelle und richtige Bearbeitung der Versicherungsfragen“) wurden mit sehr gut beurteilt. Des Weiteren haben circa 80 Prozent der Kunden angegeben, dass sie die ÖSA Versicherungen weiter empfohlen haben bzw. bereit sind, dies zu tun.

Im Berichtsjahr haben die Agenturen wieder das umfangreiche Schulungsangebot der ÖSA Versicherungen genutzt. Zusätzlich wurden mit Unterstützung eines Beratungsunternehmens gemeinsam mit den Bezirksdirektoren 12 Agenturen analysiert und betriebswirtschaftlich begleitet.

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Neuzugang

Im Berichtsjahr wurden 19 565 Verträge mit einer Versicherungssumme von 267,2 Millionen Euro und einem laufenden Jahresbeitrag von 6,8 Millionen Euro abgeschlossen. Damit ging die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsscheine gegenüber dem außerordentlich guten Vorjahr um 27,4 Prozent zurück. Der Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen und Erhöhungen ist gemessen in Versicherungssumme um 29,0 Prozent gesunken. Aufgrund des in 2005 nicht mehr ins Gewicht fallenden, aber in 2004 ausgeprägt starken Depotgeschäfts sowie aufgrund der Zunahme des Einmalbeitragsgeschäfts betrug der Rückgang der laufenden Jahresbeiträge des Neuzugangs 60,0 Prozent.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug 181,0 Millionen Euro.

Bestand und Beitragseinnahme

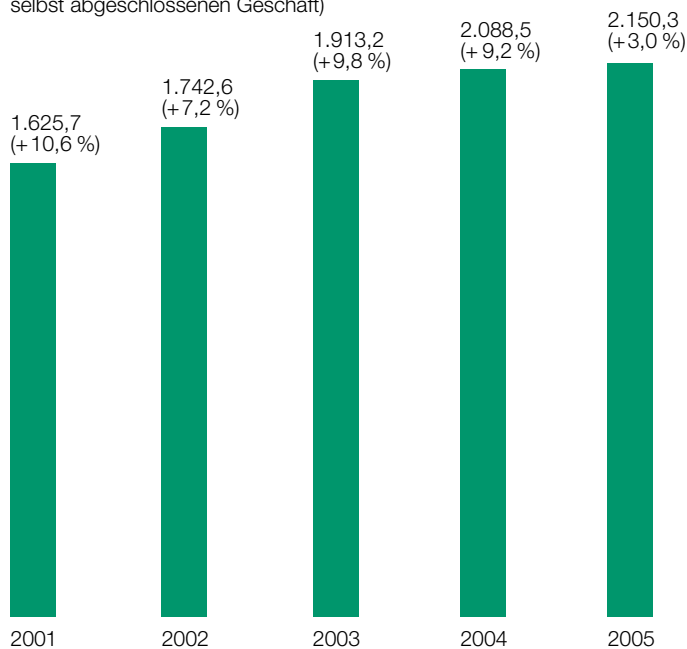
Die Versicherungssumme des Bestandes stieg um 3,0 Prozent auf 2,15 Milliarden Euro.

Der laufende Jahresbeitrag (ohne Einmalbeiträge) sank bedingt durch den rückläufigen Neuzugang um 2,8 Prozent auf 70,1 Millionen Euro. Die Vertragsanzahl erhöhte sich dagegen um 3,8 Prozent auf 139 505 Stück.

Die am laufenden Jahresbeitrag gemessene Stornoquote blieb auf einem unverändert hohen Niveau von 6,4 Prozent. Dies ist unter anderem auf eine Zunahme von Beitragsfreistellungen zurückzuführen.

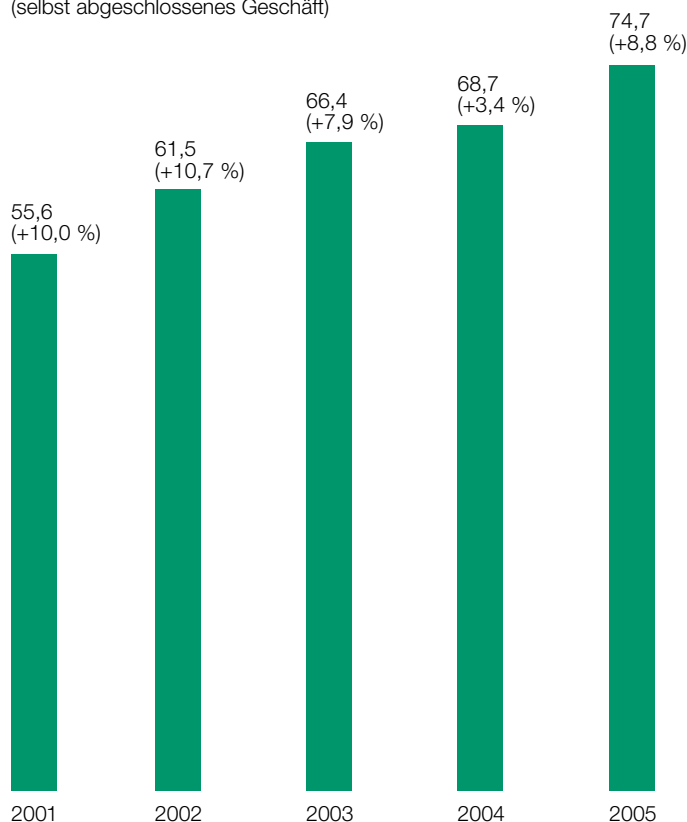
Bestandsentwicklung in Mio. €

(nach Versicherungssumme im selbst abgeschlossenen Geschäft)



Gebuchte Beitragseinnahmen in Mio. €

(selbst abgeschlossenes Geschäft)



Die gebuchten Beiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 74,7 Millionen Euro und lagen um 8,8 Prozent über denen des Vorjahres. Damit stiegen die Beitragseinnahmen stärker als die des Marktes, der ein Wachstum von rund 6 Prozent verzeichnen konnte. Die Einmalbeiträge gewannen stark an Bedeutung, auf sie entfielen 6,5 Millionen Euro. Darüber hinaus wurden zugunsten der Überschussbeteiligung unserer Kunden Beiträge in Höhe von 0,5 Millionen Euro aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Auf die Verwaltung des selbst abgeschlossenen Geschäfts entfielen Aufwendungen von 1,3 Millionen Euro. Die auf die verdienten Beiträge bezogene Verwaltungskostenquote lag mit 1,7 Prozent wiederum deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Insgesamt waren auch in 2005 die Aufwendungen geringer als die mit den Beiträgen vereinnahmten kalkulatorischen Kostenzuschläge, so dass sich ein positives Kostenergebnis von 1,1 Millionen Euro ergab.

Kosten

Für das selbst abgeschlossene Geschäft entstanden Abschlussaufwendungen in Höhe von 9,3 Millionen Euro. Die auf die Beitragssumme des Neugeschäfts bezogene Abschlusskostenquote betrug 5,1 Prozent.

Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 23,5 Millionen Euro und lagen 22,0 Prozent über denen des Vorjahres. Der Anstieg ist zum einen auf die um 0,6 Millionen Euro auf 11,4 Millionen Euro gestiegenen Aufwendungen für Rückkäufe zurückzuführen. Zum anderen erhöhten sich die Aufwendungen für Versicherungsabläufe von 5,3 Millionen Euro in 2004 auf 7,5 Millionen Euro im Berichtsjahr. Ein Grund dafür ist die gestiegene Anzahl an abgelaufenen Kapital bildenden Verträgen mit 12-jähriger Vertragslaufzeit.

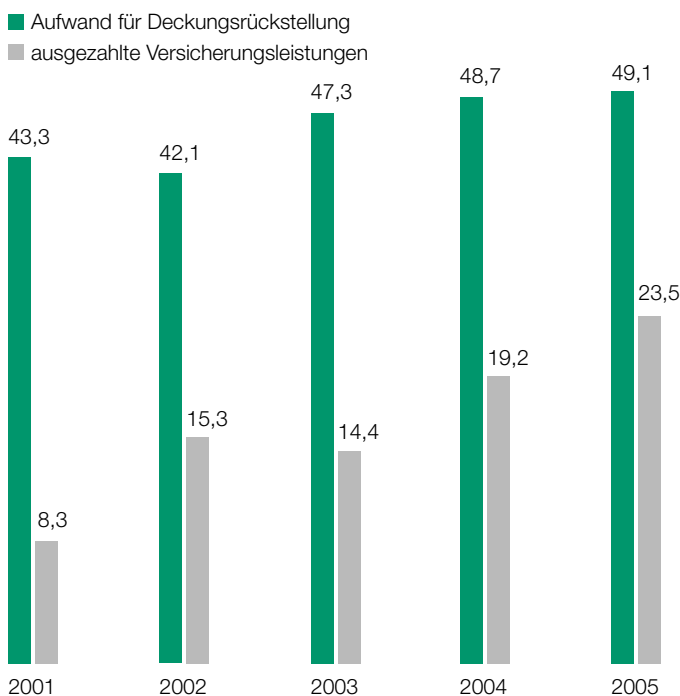
Das Ergebnis aus Risiko und vorzeitigem Abgang betrug 3,9 Millionen Euro.

Die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde zur Sicherung künftiger Leistungsverpflichtungen um 49,1 Millionen Euro erhöht. Damit wuchs die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts am Jahresende auf 347 Millionen Euro.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat im Oktober des Berichtsjahres entschieden, dass bei bestimmten vorzeitig gekündigten Verträgen die Rückkaufswerte neu berechnet werden müssen. Eine wesentliche Änderung ist, dass in der Regel im Falle einer Kündigung oder Beitragsfreistellung der Stornoabschlag entfällt. Zu

Versicherungsleistungen in Mio. €

(selbst abgeschlossenes Geschäft)



dem wird ein Mindestrückkaufswert gewährt. Daraus können sich Ansprüche der Kunden auf Nachzahlungen ergeben, die von den Kunden geltend zu machen sind.

Die ÖSA Leben folgt den Empfehlungen des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zur Regulierung eventueller aus dem Urteilsspruch resultierender Ansprüche. So wurden in diesem Zusammenhang sowohl der Deckungsrückstellung als auch der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle vorsorglich 0,1 Millionen Euro zugeführt.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Der Bestand des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts besteht ausschließlich aus Verträgen, die von der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig und der Provinzial Lebensversicherung Hannover vor Aufnahme der Geschäftstätigkeit der ÖSA Leben in Sachsen-Anhalt akquiriert worden sind. Am 31.12.2005 umfasste der Bestand eine Versicherungssumme von 40,0 Millionen Euro. Die Beitragseinnahmen betragen 0,9 Millionen Euro. Insgesamt schloss das Berichtsjahr mit einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis von 6 Tausend Euro.

Kapitalanlagen

Die in 2003 eingeleitete positive Aktienmarktentwicklung setzte sich auch im abgelaufenen Jahr fort. Die meisten internationalen Indizes schlossen deutlich im positiven Bereich. An den Zinsmärkten setzte sich der Mitte 2004 begonnene Renditerückgang bis zum Herbst fort. Das Zinsniveau fiel dabei auf das historische Tief mit Renditen von 3,0 Prozent für 10-jähri-

ge Bundesanleihen. Zum Jahresende erholten sich die Bundesrenditen auf 3,3 Prozent.

Im abgelaufenen Berichtsjahr standen bei der Neuanlage in Zinstiteln längere Laufzeiten mit erstklassigen Bonitäten im Vordergrund. Bei der Anlage wurde stets den Anforderungen des Asset-Liability-Managements Rechnung getragen. Durch aktives Handeln konnten im Zinsbereich Zusatzserträge erwirtschaftet werden. Im Hinblick auf das vorhandene Risikokapital und die erwartete moderate Entwicklung an den Aktienmärkten wurde das Aktienengagement im Spezialfondsbereich fortgeführt.

Im Berichtsjahr erhöhte sich der Bestand an Kapitalanlagen um 14,5 Prozent auf 419 Millionen Euro. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – einschließlich der Erträge und Aufwendungen für fondsgebundene Lebensversicherungen – betrug 18,0 Millionen Euro. Gemäß der Verbandsformel des GDV (ohne Berücksichtigung der fondsgebundenen Lebensversicherung) ergab sich eine Nettoverzinsung von 4,6 Prozent. Zum Jahresende bestehen stille Reserven in Höhe von 4,16 Millionen Euro. Stille Lasten in den zu Anschaffungskosten bilanzierten Anlagen sind nicht vorhanden.

Ergebnis

Aus dem Überschuss von 8,7 (8,4) Millionen Euro werden 8,0 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Es verbleibt ein Jahresüberschuss von 0,75 Millionen Euro.

Überschussbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 2,54 (2,05) Millionen Euro entnommen, die den Verträgen gutgeschrieben oder mit den Beiträgen verrechnet wurden. Nach Zuweisung aus dem Überschuss erreicht die

Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Stand von 31,99 (26,57) Millionen Euro. Hiervon sind für Ausschüttungen im Jahr 2006 sowie für Schlussüberschussanteile 10,03 (9,30) Millionen Euro gebunden.

Einzelheiten ergeben sich aus dem Anhang „Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer“.

Personalentwicklung

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt und die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt beschäftigten am Ende des Berichtsjahres insgesamt 218 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 26 für die ÖSA Leben tätig. 29 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsgebiet tätigen 92 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten 22 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv. Die Zahl der Beschäftigten ist im Berichtsjahr aufgrund geringer Fluktuation nahezu unverändert geblieben.

Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nahmen und nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Schulungen sowie Fachseminaren teil. Insgesamt gab es im Innendienst im Berichtsjahr 298 Teilnahmen an Seminaren, Fördermaßnahmen und Qualifizierungen zur Verbesserung der Serviceleistung. Das bestehende Qualifizierungssystem für die Agenturen wurde unter den Gesichtspunkten Verkaufsleistung, dauerhafte Kundenbindung und betriebswirtschaftlich erfolgreiches Handeln weiter ausgebaut.

Im Jahr 2005 wurden 4 Auszubildende neu eingestellt, so dass zum Ende des Berichtsjahres 9 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis mit den Unternehmen standen. Das vorrangige Ziel der vertriebsorientierten Ausbildung dient dazu den Schritt in die Selbstständigkeit zu fördern.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen.

Verbund mit den Sparkassen

Der Anteil der Sparkassen an der Vertriebsleistung der ÖSA Leben betrug im Berichtsjahr 84,4 Prozent.

Die intensive Abstimmung zwischen den ÖSA Versicherungen und den Sparkassen hat sich auch in diesem Jahr wieder in der produktiven Zusammenarbeit mit dem Sparkassenbeirat gezeigt.

Auch der Sparkassenvertriebskreis hat sich wieder als ein wichtiges Diskussionsforum erwiesen. Die Bandbreite gemeinsamer Lösungen reichte von der Produktgestaltung über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zum Controlling.

Die Umsetzung des S-Finanzkonzeptes für Privatkunden war wichtiger Motor für ein marktüberdurchschnittliches Beitragswachstum. Mehrere Kampagnen, die gemeinsam mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband und anderen öffentlichen Versicherern entwickelt wurden, haben Wesentliches dazu beigetragen. Aufgrund der guten Erfolge beteiligen sich die ÖSA Versicherungen intensiv an der Entwicklung und Einführung des S-Finanzkonzeptes für Geschäfts- und Individualkunden.

Nach dem Rekordjahr 2004 in der Lebensversicherung hat sich die Produktion etwas zögerlich entwickelt. Ein außerordentlich starkes Wachstum ist bei der Sterbegeldversicherung zu verzeichnen. So verkauften die Sparkassen 6 250 Sterbegeldpolicen. Die Produktion der ÖSA PrämienRente konnte gesteigert werden. Unter der Überschrift Altersvorsorge unterstützten wir das Vertriebs- und Kommunikationskonzept mit der bAV-Herbstaktion.

Der Verbund zwischen den Sparkassen und den ÖSA Versicherungen lebt von der Kompetenz der Mitarbeiter auf beiden Seiten. Daher stand im abgelaufenen Jahr die Qualifikation verstärkt im Mittelpunkt. Das umfassende Schulungsprogramm mit dem Schwerpunkt, die Beratungsqualität zu erhöhen, wird die Kundenansprache weiter verbessern.

Auch die bewährten Wettbewerbe trugen zu dem guten Jahresergebnis bei. Im letzten Jahr beteiligten sich 1 850 Kundenberater am Wettbewerb für Sparkassenmitarbeiter.

Im Fazit kann festgestellt werden, dass die ÖSA Versicherungen im Verbund mit den Sparkassen wirtschaftlich eine stabile Kraft in Sachsen-Anhalt darstellen.

Entwicklung und Ausblick 2005

Nachdem die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung in 2004 und 2005 stark von den Auswirkungen des Alterseinkünftegesetzes überlagert war, sollte es ab 2006 wieder zu einer „Normalisierung“ kommen.

Positiv wird sich im Jahr 2006 der weiterhin steigende Bedarf an eigenverantwortlicher Altersvorsorge auswirken. Die wachsende Anzahl der regulären Vertragsabläufe wird hingegen Auswirkungen auf das Beitragswachstum haben. Das Neugeschäft wird im Trend durch das

gesamtwirtschaftliche Umfeld (schwache Einkommensentwicklung, anhaltend hohe Arbeitslosigkeit) gebremst, hinzu kommen auch die rückläufigen Bevölkerungszahlen im Bereich der jüngeren und mittleren Altersgruppen. Positive Effekte werden in 2006 vom „Riester-Geschäft“ erwartet, da im Bestand die nächste Förderstufe der sogenannten „Riester-Treppe“ in Kraft tritt. Ebenso dürfte das Neugeschäft in diesem Segment spürbar anziehen. Auch für das Einmalbeitragsgeschäft wird nicht zuletzt aufgrund des erkennbaren Anlagebedarfs für hohe Mittelbestände der privaten Haushalte in Sicht- und Terminguthaben von einem gleichbleibenden wenn nicht sogar weiter zunehmendem Geschäftsvolumen ausgegangen.

Vor diesem Hintergrund wird für die Lebensversicherungsbranche i.e.S. (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) ein unverändertes Beitragsaufkommen erwartet; die Veränderungsrate wird auf etwa 0 Prozent veranschlagt. Für die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt gehen wir von einer Beitragssteigerung aus.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt haben auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumentarien sind in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Das Risikohandbuch ist im Berichtsjahr grundlegend überarbeitet worden. Dabei wurden die Empfehlungen umgesetzt, die im Rahmen einer freiwillig durchgeführten Wirtschaftsprüfung im März 2004 ausge-

sprochen worden sind. Im Berichtsjahr ist zudem eine Revision des Risikofrüherkennungssystems erfolgt.

Mit der Umsetzung der VAG-Novelle im Berichtsjahr besteht nunmehr auch für öffentlichrechtliche Versicherungsunternehmen die Pflicht, ab dem Geschäftsjahr 2005 das Risikofrüherkennungssystem jährlich im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfer beurteilen zu lassen.

Aus Sicht sowohl der Wirtschaftsprüfer als auch der Revision ist das Risikofrüherkennungssystem der ÖSA Versicherungen als angemessen und funktionsfähig beurteilt worden und dazu geeignet, Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II wird die Weiterentwicklung der Anspruchsgrundlagen aufmerksam verfolgt. Um frühzeitig die Auswirkungen durch Solvency II einschätzen zu können, erfolgt eine aktive Einbindung in den Prozessablauf. So wurde an der quantitativen Auswirkungsstudie (QIS 1) des GDV teilgenommen.

Wettbewerbsrisiken

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungs Wettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzt die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko besteht in der Lebensversicherung im Wesentlichen aus dem Änderungsrisiko, das sich durch die Langfristigkeit der Verträge

ergibt. Zur Beschränkung dieses Risikos werden in den Kalkulationsgrundlagen entsprechende Sicherheitszuschläge berücksichtigt.

Speziell die Beurteilung des Langlebkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei laufenden Rentenversicherungen wurde eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen der Sterblichkeit beobachtet. Nachdem im Vorjahr aus diesem Grund im Rahmen der Bewertung der Deckungsrückstellung eine außerordentliche Zuführung erfolgte, sind nach heutigem Kenntnisstand die Langlebkeitsrisiken durch ausreichende Sicherheitsmargen berücksichtigt.

Forderungsausfallrisiken aus dem Versicherungsgeschäft

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist bei der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt als gering einzuschätzen. Durch vorsichtige Kalkulation und gute Kundenberatung durch den Außendienst und die Sparkassen wird das Verlustrisiko auch weiterhin gering gehalten.

Kapitalanlagerisiken

Die von der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt verwalteten Kapitalanlagen dienen zum weit überwiegenden Teil der Bedeckung von zukünftigen Verpflichtungen gegenüber ihren Versicherungsnehmern. Dies stellt besondere Anforderungen an die Sicherheit der Kapitalanlage und an ein damit korrespondierendes Risikomanagement.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen:

- Preisrisiken bei nachteiligen Veränderungen der Märkte,
- Bonitätsrisiken durch den Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten und
- Liquiditätsrisiken durch nicht zeitgerechte Liquiditätszuflüsse und -abflüsse.

In der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt werden Kapitalanlagen unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess getätigt. Durch das Risikomanagement wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagetätigkeit insbesondere im Hinblick auf die Marktwert Risiken sichergestellt. Ziel ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und aufzuzeigen, damit notwendige Gegenmaßnahmen beschlossen und eingeleitet werden können. Grundlage des Risikomanagements bilden dabei das festgelegte Risikokapital sowie die Anlagekategorien und die Limitsysteme. Die Messung, Kontrolle und Steuerung der Marktwert Risiken erfolgt unterjährig mit Hilfe von Szenarioanalysen. Über langfristige stochastische Simulationen wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements abgesichert, dass die gewählte Kapitalanlagestrategie die Erfordernisse der zinspflichtigen Passiva erfüllen kann. Im laufenden Prozess wird dann der tatsächlich eingetretenen Kapitalmarktentwicklung Rechnung getragen.

Gemäß den Berichtspflichten gegenüber dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt wurde auch in diesem Jahr ein aktualisierter Stresstest durchgeführt. Bei der Simulation des Kapitalanlageergebnisses sind unter allen vorgeschriebenen Szenarien ausreichend Sicherheitsmittel vorhanden. Die Solvabilitätsanforderungen werden erfüllt. Freiwillige unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus.

Bonitätsrisiken der Schuldner begegnet die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt durch die sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine kontinuierliche Ratingüberprüfung. Die Anlage erfolgt fast ausschließlich in Papiere mit guter Bonität im Investmentgrad-Bereich (Rating AAA-BBB).

Währungsrisiken sind ausgeschlossen, da die Vermögensanlage ausschließlich in Euro getätigt wird.

Operative Risiken

Das operative Risiko betrifft Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen oder aus vertraglichen Vereinbarungen sowie rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um EDV-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der EDV-Anlagen.

Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Weiterhin dient die ständige Verfeinerung unserer Controllinginstrumente der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen. Innerhalb des zielorientierten Planungssystems der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt wird die Erfüllung der Vorgaben ständig durch das Aktuariat sowie das Unternehmenscontrolling überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Gegenmaßnahmen aus.

Zusammenfassend ist derzeit keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt nachhaltig und auf Dauer beeinträchtigen würde.

Chancen

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihr Geschäftsgebiet auf dieses Bundesland begrenzt ist. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Ver-

wurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht uns ein dichtes Servicenetz mit fast 100 Agenturen und etwa 500 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe als der regionale Service-Versicherer für Sachsen-Anhalt zu gelten.

Magdeburg, den 25. April 2006

Der Vorstand

Versicherungsarten

Einzelversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Versicherungen nach
Altersvermögensgesetz

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Kollektivversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Zusatzversicherung

Unfallzusatzversicherung

Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-
Zusatzversicherung

sonstige

Lagebericht

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2005

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	(nur Hauptversicherung)	(Hauptversicherung und Zusatzversicherung)		(nur Hauptversicherung)	Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	134 337	72 083		2 088 533	45 337	25 878
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	19 565	6 780	6 334	267 181	10 119	3 864
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	443	150	10 258	–	132
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	1 004	–	–
3. Übriger Zugang	48	23	–	684	28	16
4. Gesamter Zugang	19 613	7 246	6 484	279 127	10 147	4 012
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	416	247		4 249	231	115
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	4 703	4 420		68 291	383	523
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	7 996	4 219		101 943	3 907	2 171
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	1 234	358		42 032	–	14
5. Übriger Abgang	96	32		879	21	9
6. Gesamter Abgang	14 445	9 276		217 394	4 542	2 832
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	139 505	70 053		2 150 266	50 942	27 058

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
20005	4831	54740	37678	3886	3092	10369	604
3042	749	3736	1824	553	305	2115	38
–	2	–	266	–	43	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–
5	1	7	6	–	–	8	–
3047	752	3743	2096	553	348	2123	38
33	9	136	100	4	23	12	–
1535	284	122	3588	–	21	2663	4
–	3	3321	1548	625	465	143	32
1234	322	–	22	–	–	–	–
5	1	46	11	–	–	24	11
2807	619	3625	5269	629	509	2842	47
20245	4964	54858	34505	3810	2931	9650	595

Lagebericht

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
			Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	134 337	2 088 533	45 337	632 195
davon beitragsfrei	15 748	133 527	1 642	23 078
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	139 505	2 150 266	50 942	648 268
davon beitragsfrei	16 534	158 776	1 745	25 012

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherung	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	15 431	669 262	2 938	56 566
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	15 463	678 351	2 787	53 516

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	43 911 Tsd. €
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	40 048 Tsd. €

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Tsd. €
20 005	710 949	54 740	631 599	3 886	69 389	10 369	44 401
557	6 116	4 267	74 508	17	31	9 265	29 794
20 245	726 461	54 858	662 947	3 810	67 521	9 650	45 069
598	6 888	5 612	96 121	39	247	8 540	30 508

Berufsunfähigkeits- zusatzversicherung		Risiko- und Zeitrenten- zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
12 102	611 436	–	–	391	1 260
12 341	623 458	–	–	335	1 377

Gewinn- verwendungs- vorschlag

Der Trägerversammlung wird am
13. Juni 2006 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres
2005 in Höhe von 775 000,00 Euro werden
750 000,00 Euro in die anderen Gewinn-
rücklagen eingestellt und 25 000,00 Euro
auf neue Rechnung vorgetragen.

Magdeburg, den 25. April 2006

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

Jahresabschluss

Aktiva	€	€	2005 €	2004 €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			63 854	77 268
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		51 367		60 350
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34 420 664			30 686 207
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2 000 000			2 000 000
3. Sonstige Ausleihungen	362 652 402			313 726 215
4. Einlagen bei Kreditinstituten	7 100 000	406 173 066		6 600 000
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		12 359 642	418 584 075	12 458 412
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			8 579 926	5 777 822
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	925 034			661 935
b) noch nicht fällige Ansprüche	4 740 142	5 665 176		6 811 503
2. Versicherungsvermittler		733 180	6 398 356	934 234
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			16 252	20 562
III. Sonstige Forderungen			696 039	933 659
			7 110 647	9 361 893
Übertrag:			434 338 502	380 748 167

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

Jahresabschluss

Aktiva	€	€	2005 €	2004 €
Übertrag:			434 338 502	380 748 167
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		185 693		209 298
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		2 244 074		13 693 740
III. Andere Vermögensgegenstände		1 482	2 431 249	1 482
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		4 764 526		6 456 900
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1 967 725	6 732 251	1 867 184
Summe der Aktiva			443 502 002	402 976 771

Jahresabschluss

Passiva	€	€	2005 €	2004 €
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		9 000 000		9 000 000
II. Kapitalrücklage		1 215 136		1 215 136
davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG € 415 136 (415 136)				
III. Gewinnrücklagen				
andere Gewinnrücklagen		1 814 485		1 074 485
IV. Bilanzgewinn		775 000	12 804 621	765 000
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	9 578 036			11 375 665
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2 024 437	7 553 599		2 269 525
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	3 506 456 612			3 043 906 664
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2 632 862 626	3 243 169 866		2 462 914 444
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2 744 421			1 562 320
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	330 451	2 413 970		164 063
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	31 991 441			26 568 944
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	31 991 441	366 275 996	–
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	8 544 056			5 760 960
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	8 544 056		–
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	35 870			16 862
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	35 870	8 579 926	–
Übertrag:			387 660 543	334 667 304

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005

Jahresabschluss

Passiva	€	€	2005 €	2004 €
Übertrag:			387 660 543	334 667 304
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		796 448		708 148
II. Steuerrückstellungen		–		147 986
III. Sonstige Rückstellungen		1 248 972	2 045 420	1 650 496
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			28 353 063	26 898 669
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	23 857 236			36 984 897
2. Versicherungsvermittlern	159 431	24 016 667		1 375 498
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		389 559		122 171
III. Sonstige Verbindlichkeiten		935 975	25 342 201	319 443
davon: aus Steuern € 57 942 (47 755) im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			100 775	102 159
Summe der Passiva			443 502 002	402 976 771

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG

zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 6. April 2006 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Magdeburg, den 6. April 2006
Steffen
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen in analoger Anwendung des § 73 VAG vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Magdeburg, den 17. März 2006
Schramm
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. 1. bis 31.12. 2005

Jahresabschluss

Gesamtes Versicherungsgeschäft	€	€	2005 €	2004 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	75 669 952			69 713 893
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3 695 706	71 974 246		4 477 082
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./ 1 797 629			./ 2 200 355
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./ 245 088	./ 1 552 541	73 526 787	./ 157 997
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			531 457	425 982
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		1 905		–
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		16 222 700		17 434 064
c) Erträge aus Zuschreibungen		7 540		2 302
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1 913 209	18 145 354	3 411 904
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			1 342 974	132 028
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			88 321	2 276 120
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	23 711 339			20 881 604
bb) Anteil der Rückversicherer	2 555 998	21 155 341		2 742 032
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1 182 101			./ 215 235
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 166 388	1 015 713	22 171 054	144 535
7. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	49 038 044			48 595 960
bb) Anteil der Rückversicherer	1 699 482	47 338 562		2 047 872
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		19 008	47 357 570	16 862
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			7 961 388	7 665 967
Übertrag:			16 144 881	18 661 780

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1. bis 31.12. 2005

Jahresabschluss

	€	€	2005 €	2004 €
Übertrag:			16 144 881	18 661 780
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	9 306 769			12 497 780
b) Verwaltungsaufwendungen	1 365 631	10 672 400		1 343 424
c) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		412 512	10 259 888	785 869
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendung für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		166 583		128 177
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		–		620 014
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		16 977	183 560	2 156 293
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			3 199 711	1 056 118
12. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			2 501 722	1 645 843
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		656 497		911 034
2. Sonstige Aufwendungen		1 872 355	./ 1 215 858	2 066 407
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1 285 864	490 470
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		535 696		./ 249 530
5. Sonstige Steuern		168	535 864	–
6. Jahresüberschuss			750 000	740 000
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			25 000	25 000
8. Bilanzgewinn			775 000	765 000

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen auf den beizulegenden Wert bilanziert.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen sind grundsätzlich mit den Rückzahlungsbeträgen aktiviert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt. In Einzelfällen ist eine Bilanzierung zu Anschaffungskosten erfolgt.

Wertpapiere, Aktien und Investmentanteile sind nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung der Wertaufholung nach § 280 Abs. 1 HGB bewertet.

Die **Darlehen und Vorauszahlungen** auf Versicherungsscheine wurden zum Nennwert abzüglich Tilgung aktiviert.

Die **Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung** werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten sowie **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen. Das Gleiche gilt für **Kassenbestand, lfd. Guthaben bei Kreditinstituten. Zinsen und Mieten** werden zeitanteilig abgegrenzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Forderungen sind zu den Nominalbeträgen, vermindert um Pauschalwertberichtigungen, ausgewiesen.

Sachanlagen und Vorräte sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige lineare Absetzung für Abnutzung, bilanziert; geringwertige Anlagegegenstände werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind

für jede Versicherung einzeln ermittelt worden. Sie sind um die steuerlich zulässig verausgabten anteiligen Kosten gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva D. I. 1 b) sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten und zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Jahresrente

als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T bzw. bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R sowie ein Rechnungszins von 4 % bzw. 3,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme zugrunde.

Für nach dem 1. 1. 2004 begründete Versicherungsverhältnisse wurde den Deckungsrückstellungen unter Beibehaltung der biometrischen Rechnungsgrundlagen ein Rechnungszins von 2,75 % zugrundegelegt.

Die Deckungsrückstellungen für Rentenversicherungen, die nach dem 1. 11. 2004

abgeschlossen wurden, wurden auf der Grundlage der Sterbetafel DAV 2004 R M/F mit einem Rechnungszins von 2,75 % berechnet.

Für Rentenversicherungsbestände, die nicht auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R M/F kalkuliert wurden, ist eine Zusatzrückstellung auf der Grundlage der Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 unter Verwendung des jeweils zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses verwendeten Rechnungszinses der Deckungsrückstellung gebildet worden.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen zugrunde wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 6,5 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 6,5 % berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wurde in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde individuell ermittelt. Für Spätschäden wurde die fällige Versicherungsleistung unter Abzug des zugehörigen Deckungskapitals passiviert.

Bei den vorstehend erläuterten versicherungstechnischen Rückstellungen wurden die rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen berücksichtigt.

Für das in **Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** richten sich die Rückstellungen nach den Abrechnungen der Erstversicherer.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die **Deckungsrückstellung** der fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen Überschussanteile der AVmG-Verträge werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem in § 6 a EStG festgelegten Teilwert der Verpflichtungen bewertet. Im Geschäftsjahr sind die „Richttafeln 2005 G“ mit einem Zinssatz von 6 % angewendet worden.

Die Rückstellung für Altersteilzeit ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst den Aufstockungsbetrag und den Erfüllungsrückstand. Verbindlich feststehende Altersteilzeitvereinbarungen werden mit dem vollen Teilwert passiviert. Bei der Rückstellung für Altersteilzeit sind die Richttafeln 2005 G angewendet worden.

Die Rückstellung für Jubiläumswendungen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % berechnet. Die Richttafel 2005 G von Dr. Klaus Heubeck ist angewendet worden.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der zu erwartenden Aufwendungen gebildet.

Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen ausgewiesen.

Entwicklung der Aktivposten A bis B II im Geschäftsjahr 2005

	Bilanzwerte Vorjahr
	2004 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	77
2. Summe A.	77
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Beteiligungen	60
2. Summe B I.	60
B. II. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30 686
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2 000
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	146 811
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	153 964
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 349
d) Übrige Ausleihungen	10 602
4. Einlagen bei Kreditinstituten	6 600
5. Summe B II.	353 012
Insgesamt	353 149

Zeitwertangabe nach § 54 ff RechVersV

Für zum Anschaffungswert ausgewiesene Kapitalanlagen beträgt der Zeitwert 97 975 Tausend Euro.

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2005 Tsd. €
24	–	–	–	37	64
24	–	–	–	37	64
–	–	9	–	–	51
–	–	9	–	–	51
34 876	–	31 149	8	–	34 421
15 275	–	15 275	–	–	2 000
33 693	–	35 729	–	–	144 775
85 695	–	35 029	–	–	204 630
1 019	–	723	–	–	2 645
–	–	–	–	–	10 602
500	–	–	–	–	7 100
171 058	–	117 905	8	–	406 173
171 082	–	117 914	8	37	406 288

Die zu Anschaffungskosten bewerteten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen (Buchwert 57 345 Tausend Euro) werden zu Marktpreisen bewertet.

Aktiva

B. Kapitalanlagen**B. I. Beteiligungen**

Hier sind Anteile in Höhe von 51 367 Euro an der Protaktor Lebensversicherungs-AG bilanziert.

B. II. 3. Sonstige Ausleihungen

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:

	2005 €	2004 €
Namensschuldverschreibungen	144 775 241	146 811 175
Schuldscheinforderungen und Darlehen	204 630 587	153 964 649
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 644 947	2 348 764
Übrige Ausleihungen	10 601 627	10 601 627
	362 652 402	313 726 215

Unter den übrigen Ausleihungen sind Namensgenussscheine ausgewiesen.

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen

Zum 31. Dezember 2005 befanden sich 201 153,1 Anteile im Anlagestock.

Der Anlagestock setzt sich wie folgt zusammen:

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert 31.12.2005 Tsd. €	Anteil- einheiten Anzahl
DekaStruktur: 2		
ErtragPlus	88 608,9	1 770,1
Wachstum	475 218,4	10 820,1
Chance	1 159 129,3	31 896,8
ChancePlus	805 080,1	26 430,7
Summe	2 528 036,7	70 917,7
DekaStruktur: 3		
ErtragPlus	702 478,9	13 467,8
Wachstum	1 855 537,3	37 668,2
Chance	1 661 044,0	36 235,7
ChancePlus	1 796 958,9	41 828,6
Summe	6 016 019,1	129 200,3
DekaSystem:		
Ertrag	1 313,3	30,2
Wachstum	3 232,4	79,5
Chance	1 941,2	52,7
ChancePlus	29 383,0	872,7
Summe	35 869,9	1 035,1
Insgesamt	8 579 925,7	201 153,1

E. Sonstige Vermögensgegenstände

E. I. Sachanlagen und Vorräte

Die Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Geschäftsjahr betragen 22 364 Euro. Abgeschrieben wurden 71 501 Euro.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

F. I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Unter dieser Position sind ausschließlich noch nicht fällige Zinsen bilanziert.

F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um Agio aus Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Passiva

A. Eigenkapital**A. I. Trägerkapital**

Entsprechend der am 1. Januar 2003 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 9,0 Mio. Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen	2005 €	2004 €
Stand am 1. 1.	1 074 485	774 485
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	740 000	300 000
Stand am 31. 12.	1 814 485	1 074 485

A. IV. Bilanzgewinn

Im Bilanzgewinn ist der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr mit 25 000 Euro enthalten.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen**B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2005 €	2004 €
Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	26 568 944	20 953 410
Zuführung	7 961 388	7 665 967
Entnahme	2 538 891	2 050 433
Endbestand	31 991 441	26 568 944

Die Ausschüttungen enthalten auch die den Rechnungszinsfuß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Von der Rückstellung Ende 2005 entfallen auf bereits deklarierte laufende Überschussanteile 1 793 200 Euro. Darüber

hinaus sind für Schlussüberschussanteile 8 236 610 Euro bestimmt, von denen 1 716 000 Euro in 2006 fällig werden.

Unsere Dividendensätze für das Jahr 2006, einschließlich der Direktgutschrift, sind auf den Seiten 92 bis 99 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

D. Andere Rückstellungen**D. III. Sonstige Rückstellungen**

Die Position beinhaltet:	2005 €	2004 €
Rückstellungen für Provisionen und sonstige Bezüge	947 663	1 350 673
Rückstellung für den Jahresabschluss	119 000	113 000
übrige Rückstellungen	182 309	186 823
	1 248 972	1 650 496

F. Andere Verbindlichkeiten**F. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern**

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten enthalten 351 819 (270 078) Euro verzinsliche Überschussanteile.

F. III. Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:	2005 €	2004 €
Verbindlichkeiten aus noch zuzuordnenden Zahlungseingängen	7 498	3 936
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen	343 233	63 653
Lieferantenverbindlichkeiten	162 577	183 916
Noch abzuführende Steuern	57 942	47 755
Sonstiges	364 725	20 183
	935 975	319 443

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen überwiegend Damna für Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung**I. 1a. Gebuchte Bruttobeiträge**

	2005 €	2004 €
a) für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
aa) Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	67 661 691	66 956 148
Einmalbeiträge	6 204 715	846 381
bb) Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	580 249	600 333
Einmalbeiträge	279 656	269 251
	74 726 311	68 672 113
b) für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft	943 641	1 041 780
	75 669 952	69 713 893

Rückversicherungssaldo

	2005 €	2004 €
Rückversicherungssaldo	893 586	796 159

**I. 3./I. 10. Erträge aus Kapitalanlagen/
Aufwendungen für Kapitalanlagen**

Die Erträge aus Kapitalanlagen resultieren aus Zinserträgen in Höhe von 16 223 Tausend Euro und aus dem Verkaufsgewinn von 1 913 Tausend Euro.

I. 4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft nicht realisierte Gewinne in Höhe von 1 343 Tausend Euro als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag.

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	5 232	8 136
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	441	326
3. Löhne und Gehälter	2 442	2 536
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	443	465
5. Aufwendungen für Altersversorgung	136	141
6. Aufwendungen insgesamt	8 694	11 604

Angaben gemäß § 285 Nr. 3 HGB

Aufgrund der Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG besteht eine Nachzahlungsverpflichtung in Höhe von 2 107 Tausend Euro.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff. VAG sind die Lebensversicherer zur Mitgliedschaft an einem Siche-

rungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 375 Tausend Euro.

Angaben gemäß § 251 HGB

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Düsseldorf, haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 91 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftung aus der Begebung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 37. Hiervon entfielen im Innendienst 28 auf die Hauptverwaltung. Im Außendienst waren 9 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 218 Tausend

Euro. An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 19 Tausend Euro gezahlt.

Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 796 Tausend Euro passiviert. An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 33 Tausend Euro gezahlt.

Die Namen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 20 bis 22 angegeben.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. Hierdurch entstehen Überschüsse, an denen die Versicherungsnehmer 2006 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt werden.

Dabei wird für Kapitalversicherungen (außer für Risikoversicherungen) und Rentenversicherungen ein Teil des Überschusses in Form der Direktgutschrift gewährt. Die Direktgutschrift ist abhängig von der Höhe des tariflichen Rechnungszinses und beträgt $(4 - \text{Rechnungszins})\%$ des gewinnberechtigten Vertragsguthabens. Die Direktgutschrift wird am Ende des Versicherungsjahres zugeteilt und auf die gesamte laufende Überschussbeteiligung des Versicherungsjahres angerechnet.

Für das Jahr 2006 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt.

A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen

I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)

a) laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2006 für

Tarifgruppe 87:	0,50 %
Tarifgruppe 94:	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %
Tarifgruppe 2004:	1,25 %

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppe 87:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2006 bis zum erreichten Alter von 44 Jahren 60 %, sinkt dann jährlich um 5 %-Punkte bis auf 20 %. Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2006 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarife auf verbundene Leben	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nur für Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtigt. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5 000 Euro.

b) Schlussüberschussanteile

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen die Erlebensfallsumme erreicht oder

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Er beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppe 87:	2,5 ‰,
Tarifgruppe 94:	2,0 ‰,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	3,0 ‰,
Tarifgruppe 2004:	4,0 ‰.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppe 87:	150 ‰,
Tarifgruppe 94:	150 ‰,
Tarifgruppe 2000:	150 ‰,
Tarifgruppe 2002:	150 ‰,
Tarifgruppe 2004:	150 ‰

der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

c) Sonderleistung im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2006 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppe 87 im To-

desfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfalleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

II. Risikoversicherungen

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Bei Tod im Jahr 2006 wird ein Überschussanteil (Todesfallbonus) in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87:	160 ‰,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004:	
Männertarife	100 ‰,
Frauentarife	70 ‰,
Tarife auf verbundene Leben	90 ‰.

Alternativ können Versicherungen eine Überschussbeteiligung erhalten, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt 2006 für

Tarifgruppe 87:	55 ‰,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004:	
Männertarife	40 ‰,
Frauentarife	25 ‰,
Tarif auf verbundene Leben	35 ‰.

2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2006 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87:	
Normaltarif	160 ‰.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004, Normaltarif:

Männertarife	100 ‰,
Frauentarife	70 ‰,
Tarife auf verbundene Leben	90 ‰.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004, Restkreditversicherungen:

Männertarife	45 ‰,
Frauentarife	25 ‰.

B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen- und Verbandsgruppenversicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.).

C. Renten- und Pensionsversicherungen

I. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004 und 2005 (Ohne Versicherungen nach dem AVmG und ohne Versicherungen mit Todesfalleistung)

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppen 87 und 94:	0,50 %,
Tarifgruppe 95:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005:	1,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder die versicherte Leistung erhöhen (Bonusrente), in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet oder verzinslich angesammelt werden. Für die Barauszahlung bzw. Beitragsverrechnung muss die versicherte Jahresrente mindestens 1 500 Euro betragen.

Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente, zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) oder sie werden in bar ausgezahlt.

2. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile

gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Tod oder Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004 und 2005:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Er beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppen 87 und 94:	0,0 %,
Tarifgruppe 95:	2,0 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	3,5 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005:	4,0 %.

Die Zuteilung erfolgt so lange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87 und 94:	150 %,
Tarifgruppe 95:	150 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	300 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005:	210 %.

der vereinbarten Jahresrente bzw. der garantierten Kapitalabfindung (ab Tarifgruppe 2004) erreicht sind.

II. Rentenversicherung mit Todesfallleistung nach Tarifgruppe 2005

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2006 für

Tarifgruppe 2005: 1,25 %.

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppe 2005:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2006 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife 30 %,

Frauentarife 15 %,

Tarife auf verbundene Leben 30 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 % der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus) verwendet. Der Erlebensfallbonus ist ebenfalls gewinnberechtigigt.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2006 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppe 2005: 1,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2006 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte An-

wartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppe 2005:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Kapitalabfindung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt. Er beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppe 2005: 4,0‰.

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppe 2005: 150‰

der vereinbarten Kapitalabfindung erreicht sind.

III. Versicherungen nach dem AVmG

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2006 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2006 für

Tarifgruppe 2002: 0,75 %,

Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006: 1,25 %.

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung entweder verzinslich angesammelt oder in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2006 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2006 für

Tarifgruppe 2002: 0,75 %,
 Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006: 1,25 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif PrämienRente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2006 je nach Überschussverwendung 16 Prozent des Ansammlungsguthabens.

D. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBV) und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2006 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2006 für

Frauen, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre: 45 %,
 Frauen, Eintrittsalter über 39 Jahre: 30 %,
 Männer, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre: 30 %,
 Männer, Eintrittsalter über 39 Jahre: 15 %.

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt werden, die ab Versicherungs-

beginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2006 für

Frauen, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre: 30 %,
 Frauen, Eintrittsalter über 39 Jahre: 20 %,
 Männer, Eintrittsalter bis zu 39 Jahre: 20 %,
 Männer, Eintrittsalter über 39 Jahre: 10 %.

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2006, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags.

2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2006 für

Tarifgruppen 87 und 94: 20 %.

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2006 für

Tarifgruppen 87 und 94: 30 %.

3. Tarifgruppen 2000, 2002 und 2004:

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2006 für

Berufsklasse A

Männertarife: 58 %,
 Frauentarife: 47 %,

Berufsklasse B

Männertarife: 45 %,
 Frauentarife: 28 %,

Berufsklasse C

Männertarife: 21 %,
 Frauentarife: 10 %,

Berufsklasse D

Männertarife:	10 %,
Frauentarife:	5 %.

II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2006 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung oder Ablauf fällig wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppe 68:	1,00 %,
Tarifgruppe 87:	0,50 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppe 2004:	1,25 %.

III. Laufende Berufsunfähigkeitsbarrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt der Berufsunfähigkeit folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt 2006 für

Tarifgruppe 68:	1,00 %,
Tarifgruppe 87:	0,50 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppe 2004:	1,25 %.

IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, fällig als Schlusszahlung bei Ablauf der Beitragsbefreiung. Die Höhe des Überschussanteils beträgt 2006 für

Tarifgruppe 68:	1,00 %,
Tarifgruppe 87:	0,50 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppe 2004:	1,25 %.

E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherun-

gen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt 2006 für

Tarifgruppe 87:	0,50 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,75 %,
Tarifgruppe 2004:	1,25 %.

F. Fondsgebundene Versicherungen

Fondsgebundene Versicherungen enthalten einen laufenden Überschussanteil als Direktgutschrift, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil ergibt sich aus:

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2006 für

Männertarife:	30 %,
Frauentarife:	15 %.

Zinsgewinn für Fondsversicherungen mit Beitragsrückgewähr:

Er wird in Prozent des anteiligen zum Monatsende ermittelten Garantiewertes gewährt und beträgt 2006 für

Tarifgruppe 2006:	1,25 %.
-------------------	---------

G. Verzinsung des Ansammlungsguthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden ab 01.01.2006 mit einem Rechnungszins und einem Ansammlungsüberschussanteil von zusammen 4,00 % verzinst.

H. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

zu A.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1992 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war zwischen 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Die Tarifgruppe 2000 war von Juli 2000 bis September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war von Oktober 2001 bis Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 ist ab Januar 2004 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

zu A. I.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 setzt sich zusammen aus dem positiven geillerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

zu A. II.

Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.

zu C.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1992 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war in den ersten acht Monaten des Jahres 1995 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %. Die Tarifgruppe 95 war zwischen September 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Die Tarifgruppe 2000 war von Juli 2000 bis September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war von Oktober 2001 bis Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 war zwischen Januar 2004 und November 2004 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

Die Tarifgruppe 2005 ist ab November 2004 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

zu C. I.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004 und 2005 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 95, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

zu C. II.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppe 2005 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital eines evtl. vorhandenen Bonusbausteins jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres.

zu C. III.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu D.

Die Tarifgruppe 68 wurde 1993 für den Neuzugang geschlossen. Der Rechnungszins beträgt 3,0 %.

Die Tarifgruppe 87 wurde zwischen 1993 und 1994 geführt. Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Die Tarifgruppe 94 war zwischen 1995 und Juni 2000 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 4,0 %.

Die Tarifgruppe 2000 war von Juli 2000 bis September 2001 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2002 war von Oktober 2001 bis Dezember 2003 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 3,25 %.

Die Tarifgruppe 2004 ist ab Januar 2004 für den Neuzugang geöffnet. Der Rechnungszins beträgt 2,75 %.

zu D. I.

Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.

zu D. II. und D. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu E.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002 und 2004 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

Magdeburg, den 25. April 2006

Der Vorstand

Dr. Leffler

Schulte

Steffen

Bestätigungs- vermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (insbesondere der §§ 341 ff. HGB und der RechVersV) und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 341 k in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie ergänzender Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der

Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Magdeburg, den 26. April 2006

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schreiber
Wirtschaftsprüfer

ppa. Warnecke
Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers, Aktiengesellschaft, Mag-

deburg, geprüft worden. Sie hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

Magdeburg, den 13. Juni 2006

Dr. Robert Pohlhausen
Vorsitzender

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt
Postfach 391143
39135 Magdeburg

Telefon: 03 91/73 67-0
Fax: 03 91/73 67-169

Internet: www.oesa.de
E-Mail: service.magdeburg@oesa.de



ÖSA 

Kundenc